



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

22.03.1933 (Nr. 74)

LOTTA

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprech-
stunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr.
Fernsprecher: Domstraße 255 73. — Die Lotta erscheint wöchent-
lich siebenmal als Morgenszeitung und kostet *RM* 2,50 frei
Haus, durch die Post zusätzlich 42 *RM* Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der
Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: hiesige die 10 gepaltene mm-Zeile *RM* 0,10, auswärts
RM 0,12; im Teiltel *RM* 0,50, auswärts *RM* 0,70; Stellengesuche
u. Familienanzeigen *RM* 0,06; sonstige kleine Anzeigen *RM* 0,08
Plasporfähr. o. Verbindlichkeitt. Bei Betriebsänderung, Streik, Ver-
bot usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Rückz. d. Bezugsge-
bühr.

Das neue Deutschland

Geburtsstunde in Potsdam — Der Volkskanzler zerbricht die Kriegsschuldflüge

Bei dem feierlichen Staatsakt in der weis-
sollen Potsdamer Garnison-Kirche anlässlich des
ersten Zusammentritts des neuen Reichstags,
über den wir ausführlich auf Seite 9 und 10
berichten, hielt der Kanzler des Deutschen
Reiches, Adolf Hitler, die folgende Ansprache:

Herr Reichspräsident!
Abgeordnete, Männer und Frauen des Deut-
schen Reichstages!

Schwere Sorgen lasten seit Jahren auf unserem
Volk.

Nach einer Zeit folger Erhebung, reichen
Mühen und Seelensorgen auf allen Gebieten
unseres Lebens, sind — wie so oft in der Ver-
gangenheit — wieder einmal Not und Armut bei
uns eingekrochen.

Trotz Fleiß und Arbeitswillens, trotz Talfrucht,
einem reichen Boden und bestem Willen suchen
Millionen Deutsche heute vergebens das tägliche
Brot. Die Wirtschaft verdirbt, die Finanzen sind
gerüttelt, Millionen ohne Arbeit!

Die Welt kennt nur das äußere Scheinbild
unserer Städte, den Hammer und das Glend sieht
sie nicht.

Seit zwei Jahrzehnten wird unser Volk von
diesem unheilvollen Schicksal begleitet. Immer
wieder folgt dem Emporstieg der Verfall.

Die Ursachen waren immer die gleichen:

Der Deutsche, in sich selbst verfallen, unzeitig im
West, zerplittert in seinem Willen und damit
ohnmächtig in der Tat, wird kraftlos in der Ver-
haftung des eigenen Lebens. Er träumt vom
Recht in den Sternen und verliert den Boden auf
der Erde.

Je mehr aber Volk und Reich zerbrechen und
damit der Schutz und Schirm des nationalen Le-
bens schwächer wird, um so mehr verjuchte man zu

allen Zeiten, die Not zur Tugend zu erheben. Die
Theorie der individuellen Werte unserer Seele
unterdrückt die Erkenntnis von der Notwendigkeit
eines gemeinsamen Willens. Am Ende blieb dem
deutschen Menschen damit immer nur der Weg nach
innen offen.

Als Volk der Sänger, Dichter und Denker
träumte es dann von einer Welt, in der die
anderen lebten.

Und erst wenn die Not und das Glend es un-
menschlich schlugen, erwuchs vielleicht aus der
Kunst die Sehnsucht nach einer neuen Erhebung,
nach einem neuen Reich und damit nach neuem
Leben.

Als Bismarck dem kulturellen Streben der
deutschen Nation die staatspolitische Einigung fol-
gen ließ, schien damit für immer eine lange Zeit
des Haders und des Krieges der deutschen
Stämme untereinander beendet zu sein.

Getreu der Kaiserproklamation nahm unser
Volk teil an der Mehrung der Güter des Frie-
dens, der Kultur und der menschlichen Götting.
Es hat das Gefühl seiner Kraft nie gelöst von der
riesenpandenen Verantwortung für das Gemein-
schaftsleben der europäischen Nationen.

In diese Zeit der staats- und staatspolitischen
Einigung der deutschen Stämme fiel der Beginn
jener weltanschaulichen Auflösung der deutschen
Volksgemeinschaft, unter der wir heute noch immer
leben.

Und dieser innere Verfall der Nation wurde
wieder einmal wie so oft zum Verbündeten der
Umwelt.

Die Revolution des Novembers 1918 benutzte
einen Kampf, in den die deutsche Nation in der
heiligsten Ueberzeugung, nur ihre Freiheit und
damit ihr Lebensrecht zu schützen, gezogen war.

einzigartigen Erhebung hat es in wenigen Wochen
die nationale Ehre wieder hergestellt und dank
Ihrem Versehen, Herr Reichspräsident, die Ver-
mählung vollzogen zwischen den Symbolen der
alten Größe und der jungen Kraft.

Indem nun aber die nationale Regierung in
dieser feierlichen Stunde zum ersten Male vor den
neuen Reichstag tritt, belundet sie zugleich
ihren unerfüllten Willen, das große Reform-
werk der Neugestaltung des deutschen Volkes und
des Reiches in Angriff zu nehmen und entschlossen
durchzuführen.

Im Bewußtsein, im Sinne des Willens der
Nation zu handeln, ermahnt die nationale Regie-
rung von den Parteien der Volksvertretung, daß
sie nach 15jähriger deutscher Not sich emporheben
mögen über die Verengtheit eines doktrinarischen
parteimäßigen Denkens, um sich dem eisernen
Zwang unterzuordnen, der die Not und ihre
drohenden Folgen uns allen auferlegen.

Denn die Arbeit, die das Schicksal von uns
fordert, muß sich turmhoch erheben über den
Rahmen und das Wesen kleiner tagespolitischer
Ausflüß.

Die Ziele unserer Regierung

Wir wollen wieder herstellen die Einheit des Geistes und des Willens der deutschen Nation!

Wir wollen wahren die ewigen Fundamente unseres Lebens: Unser Volkstum und die ihm gegebenen Kräfte und Werte.

Wir wollen die Organisation und die Führung unseres Staates wieder jenen Grundfahnen unterwerfen, die zu allen Zeiten die Vorbildung der Größe der Völker und Reiche waren.

Wir wollen die großen Traditionen unseres Volkes, seiner Geschichte und seiner Kultur in demütiger Ehrfurcht pflegen, als unvergängliche Quellen einer wirklichen inneren Stärke und einer möglichen Erneuerung in trüben Zeiten.

Wir wollen das Vertrauen in die gefunden, weil natürlichen und richtigen Grund-
sätze der Lebensführung verbinden mit einer Stetigkeit der politischen Entwicklung im Inneren und Außen.

Wir wollen an die Stelle des ewigen Schwankens die Festigkeit einer Regierung setzen, die unserem Volke damit wieder eine unerfüllterliche Autorität geben soll.

Wir wollen alle die Erfahrung berücksichtigen, sowohl im Einzel- und im Gemein-
schaftsleben, wie aber auch in unserer Wirtschaft, die sich in Jahrtausenden als nützlich für die Wohlfahrt der Menschen erwiesen haben.

Wir wollen wieder herstellen das Primat der Politik, die berufen ist, den Lebens-
kampf der Nation zu organisieren und zu leiten.

Wir wollen aber auch alle wirklich lebendigen Kräfte des Volkes als die tragenden
Faktoren der deutschen Zukunft erfassen, wollen uns redlich bemühen, diejenigen zu-
sammenzuführen, die eines guten Willens sind und diejenigen unerschütterlich zu machen,
die dem Volke zu Schaden verfallen.

Aufbauen wollen wir eine wahre Gemeinschaft aus den deutschen Stämmen, aus den
Ständen, den Berufen und den bisherigen Klassen. Sie soll zu jenem gerechten Aus-
gleich der Lebensinteressen befähigt sein, der des gesamten Volkes Zukunft erfordert.
Aus Bauern, Bürgern und Arbeitern muß wieder werden ein deutsches Volk.

Es soll dann für ewige Zeiten in seine treue
Vernunft nehmen unseren Glauben und
unsere Kultur, unsere Ehre und unsere Freiheit.

Der Welt gegenüber aber wollen wir die Opfer
des Krieges von einst erweisen, aufrichtige Freunde
sein eines Friedens, der endlich die Wunden heilen
soll, unter denen alle leiden.

Die Regierung der nationalen Erhebung ist
entschlossen, ihre bot dem deutschen Volk über-
nommene Aufgabe zu erfüllen. Sie tritt daher
heute hier vor den deutschen Reichstag mit dem
heiligen Wunsch, in ihm eine Stütze zu finden für
die Durchführung ihrer Mission. Mögen Sie,
meine Männer und Frauen, als gewählte Ver-
treter des Volkes den Sinn der Zeit erkennen,
um mitzugehen am großen Werk der nationalen
Wiedererhebung.

In unserer Mitte befindet sich heute ein ge-
reifes Volk.

Wir erheben uns vor Ihnen, Herr Generalfeld-
marschall.

Dreimal kämpfen Sie auf dem Felde der Ehre
für die deutsche Einheit in den Heeren des alten
deutschen Kaisers für des Reiches glanzvolle Auf-
richtung, im größten Kriege aller Zeiten aber als
unser Generalfeldmarschall für den Bestand des
Reiches und für die Freiheit unseres Volkes.

Es erleben einst das deutsche Volk über-
nomme die große Kampfer Welt, den unüberwindlichen
Aufstieg unseres Volkes und haben uns endlich ge-
führt in der großen Zeit, die das Schicksal uns
selbst miterleben und mitdurchkämpfen ließ.

Heute, Herr Generalfeldmarschall, läßt Sie die
Vorhebung Schirmherr sein über die neue Erhe-
bung unseres Volkes. Dieses, Ihr wunderbares
Leben, ist für uns alle ein Symbol der unzerstör-
baren Lebenskraft der deutschen Nation. So dank
Ihnen heute des deutschen Volkes Ruhen und

Denn weder Kaiser, noch Regierung, noch das Volk haben diesen Krieg gewollt

Nur der Verfall der Nation, der allgemeine
Zusammenbruch zwangen ein schwaches Ge-
schlecht, wider eigenes besseres Wissen und gegen
die heiligste innere Ueberzeugung die Behauptung
unserer Kriegsschuld hinzunehmen.

Diesem Zusammenbruch aber folgte der Verfall
auf allen Gebieten. Wirtschaftlich, moralisch,

kulturell und wirtschaftlich sank unser Volk tiefer
und tiefer.

Das Schlimmste war die bewusste Zerstörung des
Glaubens an die eigene Kraft, die Entwürdigung
unserer Traditionen und damit die Vernichtung
der Grundlagen eines festen Vertrauens!

Krisen ohne Ende haben unser Volk seitdem
gerüttelt.

Aber auch die übrige Welt ist durch das politische und wirtschaftliche
Herausbrechen eines wesentlichen Gliedes ihrer Staatengemeinschaft nicht
glücklicher und reicher geworden. Aus dem Iherwieg der Theorie von ewigen
Siegern und Besiegten kam der Wahnsinn der Reparationen und in der
Folge die Katastrophe der Weltwirtschaft.

Während so das deutsche Volk und Deutsche
Reich im inneren politischen Zwiespalt und Ha-
der verankert, die Wirtschaft dem Glend entgegen-
trieb, begann die neue Sammlung der deutschen
Völkchen, die in gläubigem Vertrauen auf das
eigene Volk dieses zu einer neuen Gemein-
schaftsform woben.

großherzigem Entschluß die Führung des Reiches
annahm.

In der Ueberzeugung, daß aber auch das Volk
selbst seine Zustimmung zur neuen Ordnung des
deutschen Landes erteilen muß, richteten wir
Männer dieser nationalen Regierung einen letz-
ten Appell an die deutsche Nation.

Am 5. März hat sich das Volk entschieden und
in seiner Mehrheit zu uns bekannt. In einer

Diesem jungen Deutschland haben Sie, Herr
Generalfeldmarschall, am 30. Januar 1933 in

alle mit, die wir Ihre Zustimmung zum Werk der deutschen Erhebung als Segnung empfangen, möge sich diese Kraft auch mitteilen der unermesslichen neuen Scherung unseres Volkes.

Möge uns dann aber auch die Wertschätzung verdienen die Mut und jene Beharrlichkeit, die wir in diesem für jeden Deutschen gefälligen Raum um uns spüren, als für unseres Volkes Freiheit und Größe ringende Menschen zu Füßen der Bahre seines größten Königs.

Neue Geschäftsordnung für den Preußenlandtag

Berlin, 21. März. In der Eröffnungs-Sitzung des Preussischen Landtages am Mittwoch wird die nationalsozialistische Fraktion den Entwurf einer einflussreichen Geschäftsordnung für den Landtag vorlegen, der

gegenüber der bisherigen Regelung grundsätzliche Änderungen bringt.

Jeder Abgeordnete, der ohne Beurteilung durch den Präsidenten einer Landtags-Sitzung fernbleibt, oder an einer namentlichen Abstimmung nicht teilnimmt, schließt sich nach der neuen Geschäftsordnung für 90 Sitzungstage von der Teilnahme an den Arbeiten des Landtages aus. Er verliert für die gesamte Zeit bis zum Ablauf des letzten Ausschusstages das Recht zur freien Fahrt, den Anspruch auf Erstattung von Fahrtkosten und den Anspruch auf Aufwandsentschädigung.

Die für eine Sitzung erforderliche Mitgliederzahl soll von bisher 15 auf 30 erhöht werden.

Hinsichtlich der Ministerpräsidentenwahl sollen wieder die alten Vorschriften in Geltung gesetzt werden, wie sie vor der be-

kannten Aenderung durch die Weimarer Konstitutionspartei bestand. Gewählt soll also berufen sein, der bei einer Stichwahl die meisten Stimmen auf sich vereinigt.

Die Stellung von Anfragen soll in Zukunft von der Unterstützung durch mindestens 30 Abgeordnete abhängig sein.

Auch die Ordnungsbestimmungen des Landtages sollen in der Weise verfährt werden, daß der Präsident ernadigt wird, grobe Verstöße gegen die Ordnung des Hauses mit der Ausschließung des betreffenden Abgeordneten bis zu 15 Sitzungstagen zu ahnden.

Hinsichtlich der Beschlußfähigkeit soll bestimmt werden, daß der Landtag bei Wahlen beschlußfähig ist, wenn mindestens 40 v. S. seiner Mitglieder anwesend sind. Bisher war für die Beschlußfähigkeit die Anwesenheit der Hälfte der Mitglieder erforderlich.

einmütig beschloßen. Gegen 1/6 Uhr schließt Präsident Goering die Sitzung.

Die Nationalsozialisten erheben sich und begrüßen den Präsidenten mit feierlichen Heilrufen. Reichstagsleiter Hitler geht auf General Bismarck zu und begrüßt ihn in herzlicher Weise.

Allmählich leert sich dann der Saal.

Reibungsloser Verlauf in Potsdam

Anläßlich des Staatsaktes in Potsdam haben nach privaten Schätzungen etwa 250.000 bis 300.000 auswärtige Besucher in Potsdam gemeit. Trotz dieses ungeheuren Massenandranges hat sich der ganze Verkehr im großen und ganzen ohne nennenswerte Zwischenfälle abgepielt, nicht zuletzt dank der unjünglichen Schutz- und Absperungsmaßnahmen der mit Umsicht zu Werke gehenden Polizei und Hilfskräfte. Bis auf einen Todesfall eines Polizeibeamten sind bisher ernstliche Unfälle nicht bekannt geworden. Auf verschiedenen Plätzen waren bei dem Anbruch der Massen gegen die Absperungsnetze insgesamt 250 leichtere Verletzungen und Ohnmachtsanfälle zu verzeichnen. Es handelt sich dabei in der Mehrzahl um weibliche Personen, denen durch die Sanitätsabteilungen des Roten Kreuzes und der Verbände die erste Hilfe zuteil wurde. Sehr groß ist auch die Zahl der Kinder, die in dem Wirrwarr ihren Eltern abhanden gekommen sind und schließlich der Polizei angeführt werden mußten. Die Hotels und Gaststätten Potsdams hatten ihren großen Tag.

Auf dem Bahnhof herrschte ein angelegener, teilweise nicht zu bewältigender Andrang zur Abfahrt sowohl nach Berlin, wie nach Richtung Magdeburg. Die zahllosen Abordnungen der Verbände traten den Heimweg mit der Bahn oder mit ihren Lastwagen und privaten Kraftomnibussen an, die die Ausfallstraßen lange hindurch füllten. Noch Stunden hindurch hallte die Straßen Potsdams wider von den Marschieren der heimziehenden nationalen Verbände.

Eine amtliche Erklärung

Warum der Kanzler dem Gottesdienst fernbleibt

Berlin, 21. März. Die katholischen Bischöfe von Deutschland haben in der jüngsten Vergangenheit in einer Reihe von Erklärungen, nach denen auch in der Praxis seitens der katholischen Geistlichkeit gehandelt wurde, Abtrünnigkeit der Kirche bezeichnet, die nicht in den Gehirnen der Samenten kommen dürften. Diese Erklärungen sind bis heute noch nicht widerrufen, und es wird auch seitens der katholischen Geistlichkeit weiterhin danach gehandelt.

Anschließend sah sich der Kanzler zu seinem Ledwiden nicht in der Lage, am katholischen Gottesdienst in Potsdam teilzunehmen. Der Kanzler hat während der Zeit des offiziellen Gottesdienstes zusammen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung, Dr. Goebbels, auf den daselbst zutraf, die Gräber seiner ermordeten Kameraden auf dem Zuffenbühlischen Friedhof in Berlin besucht. Er legte dort einem Kranz nieder mit der Aufschrift: „Meinen toten Kameraden. Adolf Hitler.“

Die erste Sitzung des Reichstages in der Kroll-Oper

Pg. Goering wieder Reichstagspräsident

Schon kurz vor 17 Uhr haben sich zahlreiche Abgeordnete im Sitzungssaal versammelt. Die Nationalsozialisten sind fast ausnahmslos in Uniform erschienen. Die Vertreter der deutschen Länder sind zahlreich anwesend. Die Tribünen sind bereits überfüllt. In der Diplomatenvorhalle wohnen die Reichsminister und Beamten und auch der Kronprinz der Eröffnungssitzung bei. Die Plätze der Nationalsozialisten nehmen mehr als die Hälfte des Saales ein, da wegen des Fehlens der Kommunisten die Sozialdemokraten auf der äußersten Linken sitzen.

Wahl des Präsidiums

Dann betritt der Präsident des letzten Reichstages Goering in der braunen Uniform den Saal. Er nimmt sofort den Präsidentenplatz ein. In dem großen mit Menschen überfüllten Saal tritt sofort stürmische Ruhe ein. Der Führer erhebt sich mit dem Reichsminister Dr. Frick und dem Reichsminister Goebbels, alle drei in Uniform. Die Nationalsozialisten erheben sich von ihren Plätzen und freuden die Arme zum Heilgruß. Auch der Reichsminister nimmt zunächst Platz unter den Abgeordneten.

Präsident Goering macht Mitteilung von dem Beschluß des Präsidiums, daß die Geschäfts-sitzung des Reichstages am 21. März in der Kroll-Oper eröffnet werden soll. Er beauftragt die Vorsitzenden der Abgeordneten Dr. Dederer (DAP), Dr. Lohmann (DAP) und Dr. Frick (DAP) mit der Präsidentenwahl. Der Führer teilt der Präsidentenwahl mit, daß die Präsidiums-sitzung beschloßen habe, von dem namentlichen Aufruf der Abgeordneten abzusehen, da die Einzelmehrheiten die Beschlußfähigkeit des Hauses ergeben.

Als Dr. Frick (DAP) Beauftragter der Präsidiums-sitzung seiner in Kraft befindlichen Präsidiums-sitzung.

Der Antrag wird entsprechend einem Vorschlag des Abg. Frick (DAP) durch einstimmigen Beschluß dem Geschäftsordnungs-ausschuß überwiesen.

Hierauf wird die Wahl des Präsidiums vorgenommen.

Ein Antrag Dr. Frick's fordert die Wiederwahl des Präsidenten Goering durch Zuruf.

Die Wahl Goerings durch Zuruf wird mit allen bis auf die Stimmen der Sozialdemokraten beschloßen. Präsident Goering nimmt die Wahl an. Die nationalsozialistische Fraktion erhebt sich und greiß den dreifachen gewählten Präsidenten mit einem dreifachen Heil.

Zum ersten Vizepräsidenten wird auf Vorschlag des Abg. Erffing (Zentrum) der bisherige erste Vizepräsident Esser (F.) einstimmig durch Zuruf wiedergewählt.

Gleichfalls durch Zuruf wird mit allen bis auf die Stimmen der Sozialdemokraten zum zweiten Vizepräsidenten Abgeordneter Graf Thüringen (DAP), zum dritten Vizepräsidenten Abgeordneter Böhmer (DAP) gewählt.

Die gewählten Vizepräsidenten nehmen gleichfalls die Wahl an.

Damit ist das Präsidium festgestellt und gewählt.

Zu Schriftführern werden zwei Nationalsozialisten, zwei Zentrumsgewählte, zwei Deutschnationale und ein Mitglied der Bayerischen Volkspartei gewählt. Die Sozialdemokraten enthalten sich dabei der Stimme, ohne aber Widerspruch zu erheben.

Reichstagspräsident Goering nimmt dann das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er ausführt:

Auch ein fluchwürdiges Verbrechen sind wir geworden worden, aus dem Hause, das einst dem deutschen Volke erbaut war, auszutreiben. Sie alle wissen, welche Beweggründe eine staatsfeindliche Partei zu diesem Attentat veranlaßt haben, daß dieses Attentat nur eine Folgeerscheinung jener Jahrzehnte währenden Hege gegen Reich, Volk und Staat gewesen ist. Dieses Attentat sollte ein Signal sein, um in Deutschland Anarchie und Chaos eintreten zu lassen in einem Augenblick, da die ersten Anläufe zu einer neuen Ordnung, zu einem Wiederaufbau des Reiches da waren.

In wenigen Wochen hat die heilige Flamme der nationalen Revolution das deutsche Volk ergrißen. Eine übermächtige Mehrheit hat sich hinter den Beschluß des Reichspräsidenten und hinter die Männer der nationalen Erhebung gestellt, eine Mehrheit, wie sie bisher die deutsche Parlamentsgeschichte noch nicht gekannt hat. Eine neue Volksvertretung ist entstanden, nach ersten Male ohne parlamentarischen Anstand, ohne Parteiinteressen, ohne das, was bisher die deutsche Volksvertretung in den Augen des eigenen Volkes herabgesetzt hat. Es ist vielleicht ein einzigartiges Vorkommnis, daß am 21. März der Reichstag eröffnet wird.

Es ist nicht allgemein bekannt, daß schon einmal am 21. März ein deutscher Reichstag eröffnet wurde, der erste deutsche Reichstag 1871 durch den Fürsten Bismarck, der an diesem Tage zum ersten Male die deutschen Stämme im deutschen Reichstag vereinigt sah. Damals wurde dem deutschen Volke der Rahmen gegeben, die Kammer, die alle Stämme zusammenfassen sollte. Langsam aber wurde das Volk gepalpet und zerstückelt.

Au uns muß es liegen, zu diesem heiligen Namen und der Geschlossenheit und Einheit des Innern zu stehen.

Wir danken deshalb an dieser Stelle, daß es vor vierzehn Jahren ein Mann unterkommen hat, mitten im Chaos in schwärzester Nacht den Glauben neu aufzurichten an ein kommendes Reich. Millionen sind erwacht von diesem Feuer, von der Hoffnung und dem Glauben, daß Deutschland noch einmal auferstehen kann. Vierzehn Jahre der Not und Schande liegen hinter uns. Forttreten und verraten wurde alles, was einst in Deutschland Geltung hatte. Heute sehen wir den Anbruch einer neuen Zeit.

Als man 1919 glaubte, Deutschland auf der Basis der Demokratie, des Parlamentarismus und des Pazifismus neu ordnen zu müssen, hat man damals das Wort „Potsdam“ verjemt und hat gelaugt, aus dem Geist von Potsdam herausgehen zu müssen nach Weimar, hat aber auch nicht zu übersehen. Man ist Weimar überwunden. Auch heute war es sinnlos, daß der neue Reichstag, der wieder das Reich aufrichten will, zu alter Größe, alter Würde, Ehre und Freiheit, zurückzuführen hat, von der einst Preußen und von Preußen Deutschland ausgegangen ist (Lebhafter Beifall bei den Regierungsparteien). Wir sind deshalb heute in Demut, Dankbarkeit und Ergriffenheit nach Potsdam gegangen. Die nationale Revolution ist noch nicht beendet; sie schreitet weiter fort, um zu vollenden, was vollendet werden muß zum Segen unseres Volkes.

Sie sehen heute im Deutschen Reichstage neue Embleme. Jede Zeit, jedes Volk wählt sich die Embleme, unter denen es kämpfen will, zu erklären, daß wir auch nicht an, zu erklären, daß in einem Augenblick, da über Deutschland nicht mehr Ehre und

Freiheit regieren, sondern Schwand und Schande, daß es damals die ruhmreiche schwarz-weiß-rote Fahne gütig eingehüllt hat, um ein eigenes Emblem zu schaffen. Nicht wir haben das Emblem Schwarz-Weiß-Gold beschaffen, nicht wir haben die Fahne zerstückelt, sondern diejenigen selbst, die sie geschaffen haben.

Wir haben es darum in dem Augenblick ablegen müssen, als ein neues Deutschland antrat. In diesem haben wir die alte ruhmreiche Fahne, unter der zwei Millionen deutscher Söhne ihr Leben für Deutschlands Größe gegeben haben, vereint mit jenem Siegeszeichen, das uns vierzehn Jahre in Not und Kampf vorausgeschaltet hat, das uns stets Kraft, Glaube und Hoffnung gab.

Ich bin glücklich, als Präsident diesen Reichstag eröffnen zu dürfen unter diesen siegreichen Zeichen, die jetzt über Deutschland wehen sollen. Noch zittert in uns das noch, was wir heute in Potsdam erleben. Es war wohl das Größtverbrechen als der große Feldmarschall in die Gräfte seiner Krönung hintrat, die einst Preußen zur Weltmacht gestalteten und durch die Wehrkraft die Grundlagen zu dem heiligen Deutschland legten. Wir danken aber auch aus innerem Herzen dem Volksgenossen, daß er an dieser Stelle Worte gefunden hat, wie sie sonst vielleicht kein Deutscher zu finden vermag. Ich danke Ihnen, daß Sie heute das Wort zu uns gesprochen haben.

Deutschland wird seine Ehre zurückgegeben

Der Reichstag wird sich in seiner Mehrheit bemühen, die Bürde Ihres schweren Amtes mit tragen zu helfen. Freiheit und Ehre sollen von dieser Stunde ab das Fundament des kommenden Deutschlands sein.

Wir sind damit am Ende der ersten Sitzung. Ich schlage vor, die nächste Sitzung am Donnerstag, dem 23. März, nachmittags 14 Uhr abzuhalten mit folgender Tagesordnung: 1. Aenderung der Geschäftsordnung, 2. Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung, 3. Ernennungsgesetz. Die Festsetzung dieser Tagesordnung wird

In kurzer Fassung

Der Tansiger Senat hat der Reichsregierung aus Anlaß des gestrigen nationalen Feiertages seine Glückwünsche ausgesprochen.

Durch eine Verordnung des preussischen Innenministeriums zur Regelung verschiedener Verwaltungsgeschäfte sind die Landeskulturämter aufgehoben worden.

Der Reichsarbeitsminister hat am Montag die ersten Reichsminister für Aufstufung über Straftatlagen besetzt. Betroffen sind davon u. a. die NSR, Breslau, Dortmund und Frankfurt am Main.

Bei einer Explosion in Stuttgart, die sich bei einem Brand in einer Dachpappenfabrik ereignete, wurden drei Personen schwer verletzt.

Im Oberbayern fiel in der Nacht vom Montag auf Dienstag noch einmal 20 Zentimeter Neuschnee.

Bei der Uraufführung des deutschen Filmes „Weimarer“ in Amsterdam, ist es zu starken kommunistischen Gegenlandungen gekommen.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz hat am Dienstag höflich unerwartet des Hauptausgusses zu Donnerstag einberufen. In dieser Sitzung wird der Präsident vorschlagen, die Verhandlungen bis nach Otern zu verschieben.

Anstöße eines Schiffszusammenstoßes laßt ein

englischer Fischdampfer, wobei acht Mann seiner Besatzung ertranken.

Der französische Flieger Remoine stellte einen neuen Höhen-Weltrekord mit 12.900 m auf. Der bisherige Rekord betrug 11.797 m.

Die schwedische Regierung hat die in der vorigen Woche beschloßenen Zollerhöhungen in Kraft gesetzt; die neuen Zölle richteten sich in erster Linie gegen Deutschland.

Im letztbündigen Parlament wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, in dem die Regierung aufgefordert wird, alle ausländischen Faschinen und Hitler-Anhänger aus Lettland auszuweisen.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat heute mehr als 200mal die Wiederholung angenommen. Es ist damit zu rechnen, daß am 5. April der Versammlung in den Vereinigten Staaten beginnen wird.

Charles Hochwasser in Ohio hat große Versuchungen ergriffen. Hunderte von Familien sind erobert worden.

Am Montag und am Dienstag wurden zwei unglückliche Unfälle auf dem Reichsballungung ausgeführt, die vor kurzem den Oberbefehl der chinesischen Armee in der Provinz Szechuan niedergelagt hat.

Zwei neue Notverordnungen

Amnestie für die Freiheitskämpfer — schwere Strafen für Provokateure

Berlin, 21. März. Wie wir erfahren, hat die Reichsregierung zwei Verordnungen beschlossen, die dem Reichspräsidenten zur Unterschrift vorgelegt werden.

Es handelt sich dabei um eine Amnestie und um Bestimmungen zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die nationale Regierung.

Amnestieverordnung

Die Reichsregierung ist bei dieser Verordnung von dem Gesichtspunkt ausgegangen, daß der Kampf um die nationale Erhebung jetzt in einem sichtbaren Abschlusse gelangt ist. In der Zeit der Kämpfe hat sich in dem leidenschaftlichen Ringen um die Durchsetzung des nationalen Gedankens mancher zu Handlungen hinneigen lassen, die gegen die Strafgesetze verstoßen. Diese Zeit hat der Vergangenheit an. Der Reichspräsident hat in seinem Erlass vom 12. März jedem weiteren Verbrechen Halt geboten.

Für Verbrechen der vergangenen Zeit, die aus tiefem Mitleid für das Wohl des Reiches begangen worden sind, kann es aber auf strafrechtliche Sühne verzichten, um den festen Vertrauen, daß der Geist der Weisheit, an dem der Reichspräsident appelliert hat, die feste Grundlage für die Lösung vor dem Gesetz bildet.

Aus diesem Gesichtspunkte heraus sieht die kommende Verordnung über die Bewährung von Straffreiheit auf Grund des Art. 48 Abs. IV der Weimarer Verfassung vor, daß für Straftaten, die im Kampf für die nationale Erhebung des deutschen Volkes, zu ihrer Vorbereitung oder im Kampfe für die deutsche Ehre begangen sind, Straffreiheit gewährt wird.

Verordnung zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung

Diese Verordnung trifft auf Grund des Art. 48 Abs. IV die folgende Bestimmungen:

§ 1.

Wer eine Uniform eines Verbandes, der hinter der Regierung der nationalen Erhebung steht, im Besitz hat, ohne Mitglied des Verbandes oder sonstige Befugnis zu sein, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

§ 2.

Wer eine strafbare Handlung gegen Personen oder Sachen begeht oder androht und dabei ohne Mitglied des Verbandes zu sein, die Uniform oder ein die Mitgliedschaft kennzeichnendes Abzeichen eines Verbandes der in § 1 bezeichneten Art trägt oder mit sich führt, wird mit Zuchthaus, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft.

§ 3. Die Tat in der Absicht begangen, einen Aufruhr oder in der Bevölkerung Angst oder Schrecken zu erregen oder dem Deutschen Reich außenpolitische Schwierigkeiten zu bereiten, so ist die Strafe Zuchthaus nicht unter drei Jahren oder lebenslangliches Zuchthaus. In besonders schweren Fällen kann auf Todesstrafe erkannt werden.

Nach diesen Vorschriften kann ein Deutscher auch dann verurteilt werden, wenn er die Tat im Ausland begangen hat.

§ 3.

Wer vorzüglich eine unwahre oder gräßlich entstellte Behauptung falscherhandlung ausstelt oder verbreitet, die geeignet ist, das Wohl des Reiches oder eines Landes oder das Ansehen der Reichsregierung oder einer Landesregierung oder der hinter diesen Regierungen stehenden Parteien oder Verbände schwer zu schädigen, wird, soweit nicht in anderen Vorschriften eine schwerere Strafe angedroht ist, mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und, wenn er die Behauptung öffentlich ausstelt oder verbreitet, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

Ist durch die Tat ein schwerer Schaden für das Reich oder ein Land entstanden, so kann auf Zuchthaus erkannt werden.

Wer die Tat grob-fahrlässig begeht, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bestraft.

Wer die Mitgliedschaft eines Verbandes erschlichen hat, gilt nicht als Mitglied des Verbandes im Sinne dieser Verordnung.

Verordnung über die Bildung von Sondergerichten

Die Reichsregierung wird eine Verordnung über die Bildung von Sondergerichten erlassen.

Zur ersten Paragrafen wird bestimmt, daß für den Bezirk jedes Oberlandesgerichtes ein Sondergericht gebildet wird und daß diese Sondergerichte Gerichte des Landes sind.

Paragraf 2 grenzt die Zuständigkeit der Sondergerichte ab, die sich auf die in der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. 2. 1933 und die in der Notverordnung zur

Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung bezeichneten Verbrechen und Vergehen bezieht.

Festaufführung in der Staatsoper

Am Abend fand auf Anordnung der Reichsregierung in der Staatsoper Unter den Eichen die Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg“ statt, bei einer glänzenden Besetzung, unter der Leitung von Kurt Sanderling. In der Ehrenloge saß man den Reichspräsidenten Adolf Hitler, den Reichsminister Engelberg, die Reichsminister Brüder, Goering, Eick von Münchhausen, den Staatssekretär von Weizsäcker und andere mehr. Zum dritten Male erschien auch Reichspräsident von Papen. Seit sah man sehr viele SA- und SS-Uniformen, viele Berufsleute des öffentlichen Lebens, der Kunst, der Wissenschaft, der Politik. Die Aufführung hatte einen glänzenden Erfolg.

Hindenburg am Sarghof Kaiser Wilhelm I.

Der Reichspräsident, Generalfeldmarschall begab sich nach der Potsdamer Feier zum Mausoleum im Sarghofpark, wo er am Sarghof Kaiser Wilhelm I. ein Lorbeergebäude mit schwarz-weiß-roter Zierweise niederlegte.

Potsdamer Glodenpiel als Panzenzeichen für den Hundjagd

Berlin, 21. März. Von Mittwoch, dem 22. März, ab wird der Deutschlandjäger ein neues Panzenzeichen führen, nämlich die ersten Klänge des Glodenpiels der Potsdamer Garnisonkirche, um Ey Hörer

Macdonald und Simon in Paris

Paris, 21. März. Macdonald und Simon trafen Dienstag um 9.50 Uhr programmäßig in Paris ein. Sie wurden auf dem Bahnhof von Ministerpräsident Daladier und Außenminister Paul Boncour begrüßt. Die Engländer besaßen sich darauf sofort zur britischen Botschaft, wo um 11.30 Uhr Daladier und Paul Boncour eintrafen.

Die englisch-französischen Beziehungen wurden sofort aufgenommen und erst durch das Frühstück unterbrochen, an dem Macdonald, Simon, Lord Drexell und die Mitglieder der englischen Botschaft und von französischer Seite Daladier, Paul Boncour, Finanzminister Bonnet, Kolonialminister Sarraut, Luftminister Cot teilnahmen. Nach dem Frühstück wurden die Unterredungen fortgesetzt. Simon reist am Dienstagabend nach Genf, Macdonald am Mittwochmorgen nach London.

Eine genaue Uebersicht des Minister-Planes wird von Berlin im „Daily Telegraph“ angegeben. Der Vertragsentwurf besteht aus fünf Artikeln:

1. Das Abkommen soll 10 Jahre gültig und dann automatisch um 10 Jahre verlängert werden, falls es nicht von einem der Unterzeichnerstaaten mit einjähriger Frist gekündigt wird.
2. Im Geiste des Kelloggevertrages verpflichten sich die vier Mächte, England, Frankreich, Italien und Deutschland, in Europa für die Wahrung des Friedens zusammenzuarbeiten.
3. Dem Vertrag können Anknüpfungen zustimmen.
4. Die besonderen Verpflichtungen der Mächte sind zweierlei:

- a) sie erklären, daß, wie im Völkerbundvertrag vorgesehen, die Revision der Verträge eintreten werden kann.
- b) Frankreich, England und Italien erklären, daß im vergangenen Dezember die volle Gleichberechtigung Deutschlands gannmäßig anerkannt sei und die Zeit gekommen sei, diesen Grundsatze in die Praxis umzusetzen. Wie Deutschland werden Österreich, Bulgarien und Ungarn befähigt werden.

Die vier Mächte werden beschließen, eine gemeinsame Linie gegenüber Europa und in internationalen Angelegenheiten zu verfolgen.

Das Ergebnis der Besprechungen

Die französisch-englischen Verhandlungen haben sich am Dienstag auf der englischen Botschaft bis gegen 18 Uhr ausgedehnt. Bald darauf wurde folgende amtliche Mitteilung ausgeben:

Der englische Ministerpräsident und Außenminister haben sich von Rom kommend in Paris aufgehalten, um den französischen Ministerpräsidenten und Außenminister über den Charakter ihrer Besprechungen mit Winston in Wien zu setzen. Die Minister beider Länder werden in kurzer Zeit erneut miteinander Besprechungen nehmen.

an die bewährlichen vom Deutschen Rundfunk aus Potsdam übertragenen Feierlichkeiten des 21. März 1933 zu erinnern.

Anlässlich des Festaktes zur Eröffnung des Reichstags hat die Post einen besonderen Stempel herausgebracht, der neben dem Datum die Aufschrift trägt: „Potsdam, Reichstagsfeier“.

Arbeitslosgangfrage nicht für jüdische Geschäfte

Seibronn, 21. März. Die vom Gemeinderat zur Verteilung an die Unterhaltungsbedürftigen angewiesenen 25.000 RM für Seibronn und 8000 RM für Böttingen am Montag in Gestalt von Gutscheinen zur Verteilung. Die Gutscheine tragen den Aufdruck: „Gilt nicht für Warenhäuser, Einzelhandelsgeschäfte, Konsumvereine und jüdische Geschäfte“.

Wieder eine stolze Säule geboren

München, 21. März. Der Münchener Oberbürgermeister Dr. Scharnagl hat dem kommissarischen Innenminister Pa. Adolf Wagner seinen Rücktritt erklärt. Der Minister hat den nationalsozialistischen Stadtrat Pa. Fiedler zum kommissarischen ersten Bürgermeister für München bestellt.

Wählerkreis der SPD in Paris

Paris, 21. März. Die kommunistische „Humanität“ verbreitet einen Aufruf des Zentralausschusses der Kommunistischen Partei Deutschlands. In dem Aufruf wird jeder Kommunist aufgefordert, sich an dem Widerstand gegen die „faschistische Diktatur“ zu beteiligen.

Macdonald und Simon in Paris

Während den englischen und französischen Ministern über den Inhalt der Unterredung bekannt worden zu sein. Zu unterrichteten werden berichtet, daß die französischen Minister zunächst wieder für noch gegen den Plan sich aussprechen, sondern sich ihre endgültige Stellungnahme vorbehalten haben.

Wieder sozialdemokratischer Volksverrat in Prag

Prag beschließt Auslieferung zweier jüdischer Abgeordneter.

Prag, 21. März. In der Sitzung des Prager Abgeordnetenhauses am 21. März wurde das Auslieferungsgebeten der tschechischen Gerichte gegen die Abgeordneten Dr. Schödlitz und Dr. Saffold (Deutsche Nationalpartei) verhandelt. Namens der gesamten tschechischen und ungarischen Opposi-

tionparteien gab Abgeordneter Krumpal (Deutsche Christlichsozialisten) eine gemeinsame Erklärung ab, wonach alle diese Parteien sich mit den auszuliefernden Abgeordneten solidarisch erklären.

Bei der Abstimmung wurde die Auslieferung der genannten Abgeordneten mit allen tschechischen Stimmen gegen die Stimmen der Oppositionsparteien angenommen.

Die beiden deutschen Regierungsparteien waren zwar im Hause anwesend, beteiligten sich aber nicht an der Abstimmung, weshalb ihnen von sehr der deutschen Oppositionsparteien sehr schwere Vorwürfe gemacht wurden.

Krankenkassen-Lehmann verhaftet

Berlin, 21. März. Generaldirektor Lehmann vom Hauptverband Deutscher Krankenkassen e. B. wurde Dienstag früh auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar ds. J. in Schutzhaft genommen. Generaldirektor Lehmann ist Mitglied der SPD. Ebenfalls wurde ein sozialdemokratischer Funktionär in dem Moment verhaftet, in dem er in den Pariser Schützling einsteigen wollte.

Haltbefehl gegen Reichsminister a. D. Hermes

Berlin, 21. März. Auf Antrag des Generalstaatsanwalts beim Landgericht I ist gegen den früheren Reichsernährungsminister Dr. Andreas Hermes die Kominternscheidung wegen des Verdachts der Untreue eröffnet worden. Der Untersuchungsrichter hat gegen Hermes Haftbefehl wegen Verdunkelungsgefahr und Fluchtverdacht erlassen. Hermes ist am Dienstag im Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert worden.

Hermes wird vorgeworfen, daß er in seiner Eigenschaft als Präsident der Deutschen christlichen Bauernvereine einen Betrag von nahezu 1 Million RM, von 3,5 Millionen RM, die zur Nationalisierung der deutschen christlichen Bauernvereine angekauften landwirtschaftlichen Großbetriebe bestimmt waren, in Verstoß gegen wirtschaftspolitische Ziele zum Ankauf von Grundstücken verwendet habe. In dieser Verwendung der Gelder erblickt die Staatsanwaltschaft eine Untreuehandlung. Da es sich bei dem Betrag um überflüssige Gelder handelte, hätte nach Ansicht der Staatsanwaltschaft dieser Betrag an die Preiskasse zurückgeleitet werden müssen.

Verlegung der NSDAP-Geschäftsstelle zum Breitenweg

Am Donnerstag, 23. März sind die Geschäftsräume der NSDAP wegen Verlegung von der Memelstraße zum Breitenweg geschlossen.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Dienstag, 21. März

Bremen

(Geschlossen)

Livernool

Loko: 5.15 pence (vorige Notierung 5.13 pence)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß.....	4.98	4.98	4.99	5.03	5.06	5.09
Heutiger Schluß.....	4.94	4.94	4.95	5.00	5.03	5.05

New York

Loko: 6.25 cents (vorige Notierung 6.55 cents)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß.....	6.42/—	6.46/47	6.61/62	6.81/82	6.96/97	7.06/—
Eröffnung.....	6.42/—	6.57/58	6.78/79	6.93/—	7.00/02	6.38/39
11.45 Uhr.....	6.33/34	6.54/—	6.74/75	6.88/90	6.96/97	6.18/19
Heutiger Schluß.....	6.14/15	6.35/38	6.55/56	6.72/73	6.77/—	—

Der Markt auf Lieferung in New York gab nach der Eröffnung nach und wurde andauer williger. Glattstellungen. Der Markt schloß kaum stetig 24 bis 29 Punkte niedriger. Umsätze 300.000 Ballen.

New Yorker Privatbericht

Der Markt eröffnete willig. Verkäufe der Wallstreet und des Südens. Fremde Verkäufe. Enttäuschende Kabelmeldungen. Ruhige Platzmärkte. Matte Textilmärkte. Ungewißheit betreffs Farm-Gesetz. Später eingemessene erholt. Spinner kauften. Fixer-Deckungen. Man

Schiffsmeldungen

D. „Arizpa“ von Mobile Bil. 1940 klar. 13. 3. ges. 14. 3. — D. „Uruguay“ von Mobile Bil. 387 klar. 20. 3. ges. 20. 3. — D. „Ingram“ von New-Orleans 3897 klar. 16. 3. ges. 17. 3.



Modische Stoffe in höchster Vollendung - Mannigfaltigkeit wie nie

Die Merkmale:

Direkt-Einkauf - Deutsche Qualitätserzeugnisse
Unabhängig - Konzernfrei

HOLST & BREMER

Bremen, Vor dem Steintor und Bremerhaven

Ihre Vermählung geben bekannt
Herm. Struckmann
Berta Struckmann
geb. Baden - verw. Schulz
Brockel, Kreis Rotenburg
18. März 1933

Amtl. Bekanntmachungen
Der abhanden gekommene, am 13. 4. 1931 für Johannes Wehrmann, Legationstr. 2a, ausgestellte Auflassungsbuch über das Kleintraftrab HB-1629 wird für ungültig erklärt. **Polizeidirektion**
Freibankfleisch, Mittwoch, den 22. März 1933, 10-12 Uhr Schlachthof, Verkauf ohne Karten, solange der Vorrat reicht. Pfund 20-40 Rfg.

Schauspielhaus
Heute, 8 Uhr, 16. Kammerspiel
Ehrenab. Lisa Wehn
aus Anlaß ihres 30jährigen Bühnenjubiläums
Die erste Geige
Lustspiel von Gustav Wied
Donnerstag, 16. Sond.-Abonn.
Der Fremde
Schauspiel von Jerome K. Jerome
Sonabend:
Die erste Geige

Stadttheater
Heute, Mittwoch, 18.30, 163. Ab.-B. Ende umg. 22.45 Uhr
3. Vorstellung im H. Wagner-Zyklus
Der Ring des Nibelungen
Zweiter Tag:
Siegfried
Donnerstag, 20 Uhr, 164. Abonnements-Vorstellung
Uraufführung:
Benenice
Tragödie in 5 Akten v. Racine
Im Vermaß des Originals übertragen von Rudolf Alexander Schröder.
Freitag, 20 Uhr: Vert. außer Abonnement
Nathan der Weise
Sonabend:
11. Volkstüm. Vorst. außer Ab. zu ganz kleinen Preisen: Mitt. - 30 bis 2.75, einschließlich Sondererhebungsbil. **Die Fledermaus**
Sonntag 11 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Gewerbetätigen
De Dir nah unten
18 Uhr. 165. Abonn.-Vorstell. 4. Vorstellung im H. Wagner-Zyklus
Der Ring des Nibelungen
Dritter Tag:
Götterdämmerung

Wetz-
Aufbewahrung
gegen Motten. Mäßige Preise.
H. Stracke
Am Wall 131 Domsheide 201 83

UNION Heutz. Mittwoch, den 22. März 20 Uhr
Freiherr von Lersner
(vormals Präsident der Deutschen Friedensdelegation von Versailles.)
spricht über
„Von Versailles zur Gegenwart“
Zutritt auf Mitglieds- bzw. Damenkart. Für Nichtmitglied. Karten zu Rm. 1,- im Büro der Union und an d. Abendkasse. Für Schüler u. Erwerbsl. halbe Preise.

Dürkopp-Fahrräder
ab RM. 55,-
Spezialräder in allen Preislagen
WILH. KLAPPROTH
Albrechtstraße 29-31
Inseriert in der BNZ

Stadtgespräch
ist der
Ausverkauf
in Gardinen, Tülle, Stores, Voile, Dekorationsstoffen, Markisette usw. wegen Aufgabe dieser Artikel
Qualitätsware zu Sensationspreisen
Ludwig Diersche
Bischofsnadel 14/16 Spezial-Teppich- und -Tapetenhaus

Fahrräder
in garantiert ersklassiger Ausführung
24,- 32,- 35,-
Ballon 38,- 40,-
Ballon-verchromt 51,- 53,-
Außenlotung Ballon-verchromt 58,-
5 Jahre schriftliche Garantie
und sämtl. Zubehörteile
Großlager Faulenstr. 19

Unterricht
Frischens
Schreib- und Handelskurse
Erstkl. Lehrkräfte. Niedrigste Preise.
Bredenstraße 14, ab Martinistraße

Schmerzlose Fußpflege
Stefanie Hesse
Ärztlich geprüft
Altenwall 4, L. Telefon 243 19

Deutscher Volksgenosse kämpfe
für die
Sozialwahlen
NSD-Annemeldungen
in der Geschäftsstelle
Nebenstraße 31 32

la Leinöl
10 Pfd. 1.85 Mk
1 Pfd. 20 Pfg.
Kanne leihweise
Arthur Kratzer
Wollmerthausstr. 153
Gummimantel-Reparatur
fachgemäß u. billig
Kastningstr. 82
Fücht. Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Nordstr. 33 II
Elegante
Wagen an Selbstfahrer
Herbst Bokelmann
Herbststr. 86
Weser 81778
Größtes u. billigs. Fahrradlager
am Plate
Erstklassige Räder
in best. Ausführung
von RM. 27 an
Ballon v. RM. 30 „
Chrom „ 42 „
Großlager
Faulenstr. 19
Sehr gut erhalten.
Verv. einflussungs-Apparat
billig
Carl H. Grothe
Ansgarstr. 17
Stadt - Fern
möbeltransporte
W. 82515

Zur Konfirmation empfehlen wir:

Junge Augen leuchten dankbar
und vergessen es im Leben nicht, was Sie zur Konfirmation von Meyer schenken. Soviel Freude, soviel bleibenden Wert können Sie mit den geeigneten Sachen von Meyer schenken. Also kommen Sie jetzt ruhig mal zum
Juwelier Ernst Meyer
„Immer gut und garnicht teuer“
Molkenstr. 2 Eck. Oberstr.
Durchgehend geöffnet!

Noten bei Praeger & Meier
Blachofsnadel 1

Gute Uhren zur Konfirmation
empfiehlt zu zeitgemäßen Preisen
WOZINSKI
Gerhardstraße 3
Nah der Remberkünde
Uhren • Bestecke • Goldwaren

Leihgeschirr
Porzellanhaus
WILHELM WIESE
Vor dem Steintor 122

Winkelmann-Uhren
- genaue Zeit!
Qualitätsware
Papenstr. 17, Domsh. 297 18

Das Fachgeschäft für Musik
Georg Bartels
Domshof 18 a Tel. Domsh. 291 84

NS.-Bücher
für die Jugend
Brauner Laden
SA-Mann Wirg
Bahnhofstraße 1

Empfehle meine so sehr beliebten
Mandelkränze
Stück 10 Pfennig
Ronditorer Böltz
Fedelhöfen 75
Das schönste Geschenk: Ein Fahrrad!
Billigste und beste Bezugsquelle.
Herrenräder ... von RM 25.50 an
Damenräder ... „ 31.50 an
Markenräder ... „ 37.50 an
bis zu den Allerfeinsten.
Kneips Fahrradhaus
Schillerstraße 19

Das schönste Geschenk: Ein Fahrrad!
Billigste und beste Bezugsquelle.
Herrenräder ... von RM 25.50 an
Damenräder ... „ 31.50 an
Markenräder ... „ 37.50 an
bis zu den Allerfeinsten.
Kneips Fahrradhaus
Schillerstraße 19

Mit kleinen Ausgaben
ein Paar schöne und guter Schuhe zur Konfirmation
Wachendorf
Das Haus der individuellen Bedienung
Brettersteinalweg 49, h. Schauspielhaus

Zur **Konfirmation** unsere
Qualitäts-Kaffees
1 Pfund 3,-, 2.60, 2.40, 2.20, 2,-, 1.90
Hochfeine ostfriesische
Tee-Mischungen
1 Pfund 4.80, 4.40, 4,-, 3.60, 3.20
Weizenmehl
in bekannter Qualität, 1 Pfund von 18 Pfg. an
Sultana-Rosinen
1 Pfund ... 0.80, 0.68, 0.60, 0.50, 0.42, 0.36, 0.25
5 Prozent Rabatt auf alle Waren
(in Marken, einige Artikel ausgeschlossen)
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Faulenstraße 40 Ostersteinweg 93
Nordstraße 269 / * Hemelingen, Bahnhofstr. 16

Konfirmations-Geschenke
Einige praktische Beispiele:
Servietten-Ringe
Scheren-Etuis
Schmuckkästen
Bonbonnieren
Manikure-Etuis
Toilette-Garnituren
Taschenbügel
Manschetten-Knöpfe
Bücherstützen
Drehbleistifte
Taschenmesser
Zigaretten-Etuis
Schreibzeuge
mod. Halsketten
oder
wollen Sie Bestecke schenken
an Bekannten-Silber denken!
Joh. D. Behrens
Domshof 12
Durchgehend geöffnet!

Hakenkreuz-Schmuck
Brauner Laden
SA-Mann Wirg, Bahnhofstr. 1

Zigarrenhaus Habehag
Erich Osdendorf
Bremen, Herdentorsteinweg 12

Schirme, Stöcke, Pfeifen
in großer Auswahl
Schach
A. Telling
Ostersteinweg Nr. 12

Alpina
DAS KENNWORT GUTER UHREN

Sie werden ohne Mühe das Richtige finden, wenn wir Sie beraten dürfen
HAASE, Hutfilzstr. 15
Uhren, Schmuck und Bestecke

Syphon- und Flaschenbiere / Weine / Spirituosen bei H. Beckroge
Wegesende 22

Stiller-Bilder
Brauner Laden
SA-Mann Wirg, Bahnhofstr. 1

Volkstfeiertag in Bremen

Parade auf dem Domshof - Festgottesdienst in der Liebfrauenkirche „Die Meistersinger“ im Stadttheater

Festakt auf dem Domshof und vor dem Rathaus

Begeisterter Beifall in der bremischen Bevölkerung fanden die Anordnungen des Bremischen Senats, auch in der alten Freien Hansestadt Bremen den Tag der Eröffnung des deutschen Reichstages mit einem besonderen Festakt würdig zu begehen.

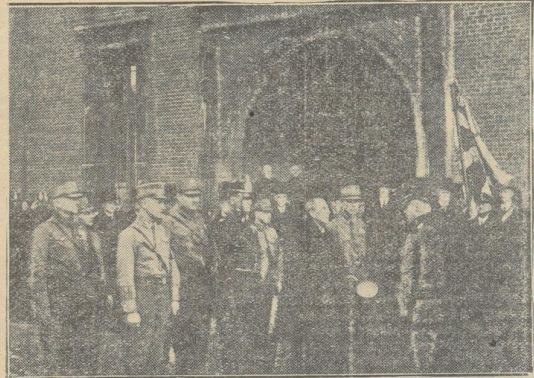
Obwohl die Ankündigung des Festprogramms erst in letzter Stunde erfolgt war, hatte sich auf dem Domshof schon eine ansehnliche Menschenmenge eingefunden, als um 6.30 Uhr die Reichswehrparaden des 1. Bataillons N. Nr. 16 und des 3. Bataillons N. Nr. 16 (Eisenburg) das Festgelände mit der 1. Kavallerie einleiteten. Frühe Regenwolken hingen am Himmel, und die teilweise niedergehenden Hagel- und Regenschauer ließen die Zuschauer auf Festtagswetter vorübergehen sinken.

Trotz allem hielt aber die begeisterte Stimmung an, und immer mehr Menschen sammelten sich auf dem weiten Platz des Domshofes an. Unter klingendem Spiel marschierten vier Hundertkavallerie-Schulppolizei auf. Kurz vor 8 Uhr trat vor dem Alten Rathaus ein Wachkommando der Schulppolizei unter Gehehr. Machtvoll dröhnend läuteten die Glocken der Liebfrauenkirche den Festgottesdienst ein, und in dem weithin ertollenden Festtagsgeläut gingen die Stromandos zur feierlichen Hissung der Flaggen über. Unter den Klängen des Präsentiermarsches wurden auf dem altberühmten Rathaus die alten Reichsflaggen, die Halbkreuzflagge und die Bremische Landesfahne gehisst. Unter Führung des Bürgermeisters Flohr schritt Johann der Senat die Front der Ehrenkompanie ab, um sich darauf in ihrer Lieben Frauenkirche zu begeben, wo um 8.15 Uhr der feierliche Festgottesdienst begann. Auf der Empore hatte Schulppolizei Platz genommen. Im Mittelstück waren SA in ihren Braunkleibern, und an den Seiten der Stabshelm, der Kampfring Junger Deutschnationaler und die Mitglieder der übrigen nationalen Verbände untergebracht. Der Altar war von zahllosen Fahnen flankiert, den Fahnenhochzeiten. Halbkreuzflaggen, den Stabshelmen des Stabshelms und vieler anderer mehr. Die Mitglieder des Senats, die nation-

sozialistischen in ihren SA-Uniformen, nahmen geschoffen auf der ersten Reihe Platz. Der Gottesdienst wurde dann durch ein machtvolles Orgelpräambulum eingeleitet, das in das Lied „Großer Gott wir loben dich“ überging. „21. März, Frühlingsanfang, Symbolhafter Gedanke, daß mit diesem Tage ein neues Leben unser geliebtes Volk und Vaterland erfüllen soll“, so leitete Pastor D. Großcourty die Predigt ein, in der er mit zu Herzen gehenden Worten der Toten gedachte, die trotz sich einsetzender für den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes, die 16 Jahre lang die Hoffnung nicht aufgegeben haben, ein freies und neues Deutschland erleben zu sehen. Und wenn hier jetzt dem großen Reichspräsidenten vom Hindenburg, dem großen Führer des Weltkrieges, der in unüberwindlicher Treue seit Jahrzehnten sein Leben dem Deutschen Volke widmete, und der durch ihn eingeleiteten Regierung Ganten für diesen Tag, der uns wieder hoffen läßt, dann gebeten wir aber auch von Herzen des Herrn, der unser geliebtes deutsches Vaterland durch Wintersnot und Dunkelheit einem neuen deutschen Frühling zugeführt habe. Wir wollen, wenn das „Deutschland erwache“ erschallt, wenn das „Heil Deutschland“ ertönt, aber nicht das eigene Heil begehren, nicht begehren, daß hier dieses deutsche Volk. Pastor Großcourty flehte den Segen des Herrn auf den Reichspräsidenten und die Reichsregierung und auf die neue Bremische Regierung herab, daß diese Männer Deutschland einer besseren

Zukunft entgegenführen möchten. Wir geloben dem Vaterlande Treue, indem wir sagen: „Ich hab mich ergeben“. Mit einigem Bedauern hat der Großteil der Gemeinde, welcher aus Nationalsozialisten bestand, festgestellt müssen, daß Pastor Großcourty nicht ein einziges Mal den Namen unseres Führers, des Reichstankers Adolf Hitler, aussprach, der doch diesen Tag der Erhebung und Eintrich in die Werte des Vaterlandesgefühls verabschiedet).

Jeder Hand- und Kopfarbeiter, jeder, der auf nationaler Grundlage am Wiederaufbau des Vaterlandes mitarbeiten wolle, sei willkommen. Zwar ständen 6 Millionen Menschen in feindsicher und materieller Not vor dem Tore der Wiedereinführung in den Arbeitsprozess, doch wisse man, daß die höchste Pflicht nicht in den heiligen Monaten zu oder gut gemacht werden könnten. Hier, wo es um Sein oder Nichtsein gehe, würden außerordentliche Maßnahmen er-



Wahl-Foto Schaefer

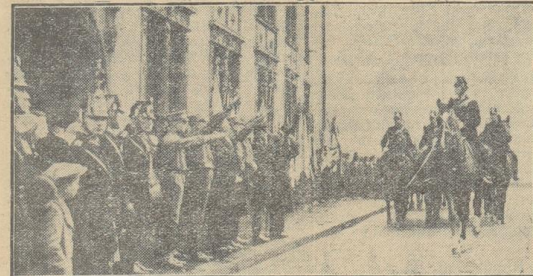
Vor dem Vorbeimarsch Bürgermeister Flohr begrüßt Polizeioberst Caspari (Von links nach rechts: Senator Dr. von Dohm, Senator Haltermann, Kreisleiter und Stof. Wegener, Senator Kojuhl, Bernhard, Nebenbürgermeister Flohr (Hut in der Hand) Senator Laue)

Bei den letzten Worten des Pastors Großcourty durchbrach die Sonne die grauen Regenwolken, und umhüllt hatete das glühende Sonnenlicht durch die hohen gotischen Fenster in das dümmelste Innere des Gotteshauses. Das begab sich der Senat mit zahlreichem hohen Offizieren aus Reichswehr, Reichsmarine

forberlich. Bürgermeister Flohr fuhr fort: „Wir bringen unserem hochverehrten Herrn Reichspräsidenten und unserem Führer in der Reichsregierung unbegrenzt Vertrauen entgegen, daß sie, die uns in aufopfernder Hingabe an das Volk und an den Staat vorgelebt haben, Deutschland aus dunklen Tal wieder zum Lichte führen werden. Wir wissen, daß mit solchen Vorbildern alle guten Eigenschaften des deutschen Volkes wieder zu voller Entfaltung kommen, daß saubere öffentliche Verwaltung, echt deutscher Familien Sinn, Recht und Ehre und der feste Glaube an eine göttliche Allmacht wieder zu alten Ehren gelangen werden. Diese gefällige Erneuerung der deutschen Volkseele ist Sinn und Ziel unserer Bewegung. Wir wollen die Gemüthsfeier schaffen, die allein die Gewähr für ein fehlerloses Haus bilden, in dem das deutsche Volk in Ruhe und Frieden seiner Arbeit nachgehen kann. Wir rufen alle, die an unserer Aufgabe mitarbeiten wollen, laßt die große Zeit kein kleines Geschlecht finden. Lebt sie mit mir den Treueschwur, alles einzugehen, für die Größe des Vaterlandes. Unser Herr Reichspräsident von Hindenburg, Herr Reichstankers Adolf Hitler und unsere Reichsregierung Hurrah! Hurrah! Hurrah!“ Begeisterung stimmten die Zehntausende ein. Unter den Klängen des Fredericus-Marsches erfolgte dann der Vorbeimarsch am Senat.

Die Straßen ein Flaggenmeer

Die Straßen bilden jetzt ein einziges Flaggenmeer. Zu Tausenden flattern und wogen im frischen Märchenwind die alten Symbole der nationalen Erhebung und die bremischen Landesflaggen, die sich mit dem strahlenden Himmel und dem leuchtenden grünen Hauch auf den Wäldern und in den Anlagen und mit dem läu-



Wahl-Foto Schaefer

Die Polizei hoch zu Holz beim Vorbeimarsch

Der Gottesdienst

Der Festgottesdienst wurde dann durch ein machtvolles Orgelpräambulum eingeleitet, das in das Lied „Großer Gott wir loben dich“ überging. „21. März, Frühlingsanfang, Symbolhafter Gedanke, daß mit diesem Tage ein neues Leben unser geliebtes Volk und Vaterland erfüllen soll“, so leitete Pastor D. Großcourty die Predigt ein, in der er mit zu Herzen gehenden Worten der Toten gedachte, die trotz sich einsetzender für den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes, die 16 Jahre lang die Hoffnung nicht aufgegeben haben, ein freies und neues Deutschland erleben zu sehen. Und wenn hier jetzt dem großen Reichspräsidenten vom Hindenburg, dem großen Führer des Weltkrieges, der in unüberwindlicher Treue seit Jahrzehnten sein Leben dem Deutschen Volke widmete, und der durch ihn eingeleiteten Regierung Ganten für diesen Tag, der uns wieder hoffen läßt, dann gebeten wir aber auch von Herzen des Herrn, der unser geliebtes deutsches Vaterland durch Wintersnot und Dunkelheit einem neuen deutschen Frühling zugeführt habe. Wir wollen, wenn das „Deutschland erwache“ erschallt, wenn das „Heil Deutschland“ ertönt, aber nicht das eigene Heil begehren, nicht begehren, daß hier dieses deutsche Volk. Pastor Großcourty flehte den Segen des Herrn auf den Reichspräsidenten und die Reichsregierung und auf die neue Bremische Regierung herab, daß diese Männer Deutschland einer besseren

Abnahme der Parade

Darauf schritt Bürgermeister Flohr, während die Kapellen den Präsentiermarsch intonierten, mit dem Senat die Fronten ab und ergriß Johann das Wort zu seiner kurzen Ansprache, in der er u. a. ausführte: Ein Tag größter historischer Bedeutung ist anbrochen. Zum ersten Male seit der Revolution versammelte sich der Reichstag der nationalen Reichsheit in Potsdam. Die letzte Reichstagswahlzeit sei ein Aufbruch gegen die Schwärze von Versailles, gegen Marxismus, gegen Abschaffung des Wehrwillens und gegen den Haß der kolonialen Gewesen. Das ganze Deutschland soll es sein!

Im Stadttheater: „Meistersinger“

Den Beschluß des feierlichen Tages, dem Geburtsfest eines neuen, hehreren Deutschlands, bildete eine Feier in dem mit den alten Reichsflaggen und den Halbkreuzflaggen des jungen Deutschlands ausgeschmückten Stadttheater, an welcher der Senat geschloffen teilnahm, unsere Senatoren im braunen Grenk'd. Nachdem das Orchester unter Karl Dammer's Leitung das Vorspiel zu Mich. Wagners „Meistersingern“ meisterlich wiedergegeben hatte, richtete Bürgermeister Flohr einige Worte an das Haus und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hurrah auf den Reichspräsidenten und „den genialen Führer Adolf Hitler“. Stehend wurde dann das Deutsche Lied gesungen. Mit dem dritten Akt von Wagners schönster Oper, den „Meistersingern von Nürnberg“, fand der Abend aus. Als Gast war Hans Graf von Stadttheater Hamburg für die Walle Galler von Stolzings verpflichtet. Mit einer guten Statur verbindet der Hamburger eine zwar nicht große, aber schöne weiche Stimme. Das meisterliche, an dieser Stelle bereits bei anderer Gelegenheit gewöhnliche Spiel unserer bekannten Bremer Besetzung erfreute einmal mehr und fand die herzlichste Dankbarkeit des Publikums. R. Hsp.



Hakenkreuzflagge auf dem Gebäude der Angestelltenkammer

Heute wurde, vermutlich von „Fahren den Gefellen“ des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, auf dem Gebäude der Angestelltenkammer die Halbkreuzflagge gehisst. Der Vorstand der Angestelltenkammer ist bekanntlich immer noch von Vertretern des roten AM-Bundes in Gemeinschaft mit dem rosa-roten G.D.M. besetzt. Die Hissung der Flagge ist also als eine Protest-Aktion der nationalen Bremer Angestelltenkraft zu werten. — Die nationalen Bremer Angestellten befehlen sich zur nationalen Revolution!



Wahl-Foto Schaefer

Sturmführer Wöbel an der Spitze des Sturmkomms II — links die Senatoren

Ärztliche Gedenkstätte in der hiesigen Zentrale der Commerz- und Privat-Bank

Seitdem war es den bremischen Bankangehörigen in der Mehrzahl nicht vergönnt, den feierlichen Akt des Zusammentritts des neuen Deutschen Reichstags in der historisch gewählten Gedenkstätte zu Botsdam als Zuhörer am Rundfunk mitzuerleben, da die hiesigen Banken ihre Geschäftsräume nicht vollständig geschlossen hatten.

Um so bezeichnender ist es, wie der Geist des jungen erwachenden Deutschlands hier Mittel und Wege fand, Unmögliches möglich zu machen. Seitdem sich der Nationalsozialismus in unserer Heimat heimlich zu fühlen begann, bildet das Personal der hiesigen Commerz- und Privat-Bank-Filiale ein hartes Bollwerk unserer Bewegung.

Kurze Entschlossenheit führte dazu, daß eine Vortragsreihe in der geräumigen Halle der Commerz- und Privat-Bank aufgestellt wurde. Bei Beginn der Vortragsreihe in Botsdam verknüpften familiäre Gespräche des sonst regen Betriebes, sein Klappen der Schreibmaschinen, sein Telefon rasselte, kurzum, es herrschte eine friedliche Stille. Das gesamte Personal der Bank, einschließlich der Leiter, hatte sich zusammengedrängt und lauschte mit Spannung den Worten des freien Vortragsleiters und dem herrlichen Begegnnis des jungen Volkstanzlers, der dem deutschen Volk in der Stunde der Wiedergeburt ein mutiger, entschlossener Führer sein wird. Nachdem die Worte des Führers verklungen waren, ergab sich das Leben in der Bank wieder und lebte zu seinem gewohnten Rhythmus zurück. Nur eins konnte man feststellen, ein Gefühl der Befreiung hatte sich aller bemächtigt, ein Gefühl der unendlichen Dankbarkeit, Hoffnung und Zuversicht.

Möge der Geist der Einmütigkeit, der diese Stunde ausfüllte, lebendig bleiben und alle Kleinigkeiten Gegenüber überwinden helfen, dann wird ein Deutschland entstehen, welches sich seiner jetzigen Führung würdig zeigt.

Vortragsveranstaltungen der Hochschulen

Die Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung des Arbeitsamts Bremen bietet uns mitteilen, daß dort die Vortrags- und Personalarbeitervereine aller Unversicherten, Handwerksvereine, Fernstudien- und Landwirtschaflichen Hochschulen, soweit sie für das Sommersemester 1933 bereits erschienen sind, zur Einsicht ausliegen. — Wer also die Hochschule wechselt, oder wer sich für ein künftiges Studium über die an den einzelnen Hochschulen im kommenden Sommersemester gehaltenen Vorträge interessieren will, dem kann die Einsicht in dieses sorgfältig gesammelte Material dringend empfohlen werden.

Die Berufsberatung ist täglich von 12 bis 15 Uhr außer Donnerstags geöffnet. Ihre Bürosräume befinden sich im neuen Arbeitsamtsgebäude in der Wahrenstraße 19, alte Dovenrotenstraße, Eingang 13, II. Etz., Zimmer 120.

Entföhrung der Rundfunkempfänger

Zur Beschleunigung der Entföhrung der Rundfunkempfänger wolle folgender Rat beachtet werden: Der Rundfunkteilnehmer, der eine Störung an seinem Empfänger feststellt (durch Maschinen, Müllboxen oder dergleichen) und der in der Stadt Bremen wohnt, schreibt nicht an die Oberpostdirektion oder an sein Postamt, sondern an das Telegraphenamt (Rundfunkübertragungsstelle) Neuenstraße, oder falls er Fernpostteilnehmer ist, ruft er Domsheide 263 00 (Dienstbereitschaft von 8 bis 16 1/2 Uhr) an.

Die 50 schönsten Bücher des Jahres 1932. Die für den Tag des Buches am 22. März wie alljährlich vorgesehene Bekanntgabe der vom Preisgericht der Deutschen Buchausstellung ausgewählten 50 nach Druck, Bild und Einband schönsten Bücher ist aus technischen Gründen verzögert worden. Der neue Termin der Bekanntgabe wird später bekannt gegeben.

Rettung Schiffbrüchiger. Die Rettungsstationen Amrum-Süd und Amrum-Nord der Deutschen Seeschiffahrt zur Rettung Schiffbrüchiger melden: Am 19. März von dem englischen Fischdampfer „Zaypo“ aus Grimshö, Kapitän Braun, 9 Personen durch das Motorrettungsboot „Germanus Trese“ und das Auer-Rettungsboot „Emile Robin“ aus schwerer Seeot gerettet.

Kommunistische Verleumderei — bringt Arbeitsgenossen um Brot und Arbeit

„Der schlimmste Mann im ganzen Land... das ist und bleibt der Demjanjuk“

so hieß es früher und so heißt es noch heute. Hier aber hat ein Arbeiter, der über vier Jahre eine gute Stellung bei einer Bremer Delikatessenfabrik hatte, Lohn und Brot verloren, weil er von einem Kommunisten, der noch dazu sein Schwager war, angezettelt wurde. Karl F. lebte von seiner Frau getrennt, die Ehe wird, wie er sagt, in der nächsten Woche rechtskräftig geschieden, beide Teile sind schuldig.

Bei dem Ehepaar lebte der Schwager, der als Arbeiter ebenfalls hätte sein sollen, daß er ein so gutes Unterkommen hatte, denn Karl F. verdiente gut.

Als aber Karl F. einfiel, daß der Kommunismus eine Verleumdung ist und keinen Nutzen bringt, trat aus dieser Partei aus. Von der Zeit an hatte er keine Ruhe mehr in seinem eigenen Hause; sein Schwager bestärkte ihn: „Du Dummkopf, wenn Du aus der Partei austriffst, dann bekommst Du Knast.“

Wenigstens hätte sich der rabiate Schwager, als er hörte, daß das Ehepaar auseinandergehen wollte, wenn der Dummkopf sich im Stich läßt, dann besorge ich ihm Knast“ so drohte er auch hier.

Und was kam heraus bei dem Beschäftigungsstellen der Verwandten, von denen der eine eingesehen hatte, daß an der Beförderung der Beschäftigten jeder mitarbeiten muß? Karl F. verlor die Stellung auf Grund einer Demütigung der Frau. Die Firma machte sich die Besetzungen der Frau zu eigen und erprobte die Anzeige gegen Karl F. Er sollte 10 Kilogramm Seife, eine Leinwandstücke und 100 Liter Del geschlohen haben und mußte sich auch deshalb vor dem Einzelrichter verantworten.

Müdig gibt der Angeklagte Auskunft. Die Schürze habe er gut nach Hause gebracht, damit seine Frau sie waschen könnte; sie habe sie

zu Hause behalten, um sie jetzt als Beweisstück gegen ihn zu verwenden. Die Seife sei in der Handeltreiberei zum Waschen des schmutzigen Arbeitszeuges hergekehrt worden, sie habe keinen Wert. Wenn er ein Stück mit nach Hause genommen habe, dann sei das ebenfalls nur zum Waschen von Arbeitszeug geschick, denn zu anderen Zwecken könne man das scharfe Zeug nicht gebrauchen.

Dann kamen die 100 Liter Del. Auch die Sache konnte vor Gericht auf ganz harmlose Art geklärt werden. Jeder Arbeiter bekommt alle vierzehn Tage zwei Delmarken, die zum Waschen von je 1 Kilogramm Del zum Preise von 50 Pf. berechnigt. Eine kleine Kamille kommt aber nicht zum Hund Del in der Tasche. Deshalb bezahlten die Arbeiter die Marken zum Selbstpreis an andere Kollegen, die sie brauchen konnten. Der Richter fragte den Zeugen, der die Delausgabe bestreite, ob denn das möglich, daß die Arbeiter das Del so billig abgeben? „Ja“, sagte der Zeuge, „die Frauen sich, wenn sie die Mark wiederbringen, haben brauchen sie der Dlen nichts zu sagen.“ Das Gericht hat auch von sich aus Untersuchungen angeestellt und Nachfragen bei den Frauen, die von dem Angeklagten Del erhalten haben, angestellt. Es fand sich nichts, was gegen die Aussage des Beschäftigten sprach. Der Richter Karl F. hat von diesem sogar die Marken bekommen und sich dann selbst das Del geholt; das spricht wiederum für die Darstellung des F.

Vor Verkündung hat der Angeklagte um seinen Freispruch, weil es sich hier um einen Nachschuß handelte. Es erfolgte dann auch Freisprechung, womit allerdings der aus der Arbeit Gehörte noch keine Befreiung wieder hat. Er ist einer von den Vielen, die durch die kommune Wahn und Wut verloren und nun ihre Hoffnung auf das neue Reich setzen.

Nomfahrt des „Graf Zepplin“

Die Hamburg-Amerika Linie als General-Vertreter des Luftschiffes Zepplin teilt mit, daß das Luftschiff „Graf Zepplin“ auf Wunsch italienischer Kreise am 29. und 30. Mai eine Fahrt nach Rom mit kurzem Aufenthalt dort ausführen wird. Es ist das erste Mal, daß das Luftschiff in Italien landet.

Die Hinfahrt wird von Friedrichshafen, durch das Rhonetal, die Riviera und entlang der italienischen Küste, die Rückfahrt über Neapel, dann entlang der Küste durch das Rhonetal und zum Schluß durch die Schweiz führen.

Veränderungen in der Luftfahrt

Die Deutschen Regionalen Luftverkehrsgesellschaften, in deren Hand die Vertretung der Luftverkehrsinteressen der preussischen Provinzen und der ansepreussischen Länder liegt, haben einstimmig und im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Luftfahrt auf ihrer zu diesem Zweck einberufenen Vollversammlung Direktor Spangberg den Leiter der Luftverkehrs V. G. Niederjahren in Hannover, zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Diese Wahl gewinnt im augenblicklichen erhöhte Bedeutung, denn die Schaffung eines besonderen Reichskommissariates für die Luftfahrt zeigt den Wert, den die Reichsregierung der Luftfahrt beilegt und das Interesse, das man an ihrer Weiterentwicklung nimmt. Diese Entwicklung weist auch den Deutschen Regionalen Luftverkehrsgesellschaften eine Reihe neuer Aufgaben zu, die in enger Zusammenarbeit mit dem Reichskommissariat für die Luftfahrt beteiligten Stellen zu lösen sind.

Bermittelt wird seit dem 14. März 1933 vormittags das Dienstmädchen Elisebeth Hof, geb. am 13. 4. 17 in Bremen. Sie hat an diesem Tage ihre Wohnung Korffstr. 42 verlassen und ist zu ihrer Arbeitsstelle in der Brückenstraße gegangen. Dort hat sie sich gleich nach Antritt wieder entfernt. Sie ist 1,54 Meter groß, schlant, dunkelblond, hat volles blaues Gesicht mit einer Narbe am rechten Auge. Bekleidet war sie mit rotweiss kariertem Morgenrock, blauem einem Arbeitsmittel, braunem Mantel mit braunem

Beltschaf, grauen oder braunen Strümpfen, schwarzen Halbschuhen und brauner gewebter Mütze. Mitteilungen über die Vermisste werden bei der Kriminalpolizei im Polizeihaus und an allen Polizeistationen entgegengenommen.

500 RM. Belohnung

Zu dem am 15. März in Hüdting an dem Gendarmereikommissar Hedemann ausgeführten Mord schreibt uns die Kriminalpolizei Bremen: Der Eigentümer des gestohlenen und in Oberneuland wieder aufgefundenen Kraftwagens hat inzwischen festgestellt, daß eine gelbliche Arbeitsjacke und eine Zigarettenlampe mit Kavel, die sich im Auto befunden haben, fehlen.

Ein Zeuge, der sich erst jetzt gemeldet hat, bekundet, daß er in der fraglichen Nacht vor dem Hause des Wärdemeisters in Zump, bei dem die Täter eingebrochen haben, ein Auto und zwei männliche und eine weibliche Person gesehen hat. Möglicherweise sind die drei Personen mit der Tat in Verbindung zu bringen, Angaben zur Ermittlung der Täter nimmt die Kriminalpolizei, Polizeihaus Zimmer 349, und jede Polizeistelle auf Wunsch vertraulich entgegen.

Bremer Schauspielhaus. Lisa Behr begehrt heute ihren Ehrenabend aus Anlaß ihres 50jährigen Bühnenjubiläums. Sie spielt die prächtige Rolle der Haushälterin Etine in Gustav Wieds herzoglichen Lustspiel „Die erste Geige“.

Ehrenabend Lisa Behr im Schauspielhaus. Lisa Behr begehrt heute, Mittwoch, ihren Ehrenabend aus Anlaß ihres 50jährigen Bühnenjubiläums in dem herzerfreudenden Lustspiel „Die erste Geige“ von Gustav Wied. Die Künstlerin spielt die prächtige Rolle der Haushälterin Etine.

Neuer Bremer Männer-Gesangverein. Heute, 20 Uhr, Uebungsstunde bei Raabe, Markt 9. Gäste willkommen.

Der Reklameverband wirbt

Am Sonntag veranstaltete die Bremer Ortsgruppe des deutschen Reklameverbandes e. B. einen Werbeabend im goldenen Saal des Hauses St. Petrus in der Böttcherstraße. Als erstes stand auf dem Programm „Dienst am Wagen“. Schon durch das glänzende Fließen der fröhlichsten Stimmung unter die erregenden Gäste. Die Tafeln waren von Bremer Künstlern entworfen dekoriert, mit ans ganze geschmückten Lichterkränzen bemalten Blumensträußern und kleinen Blumenbüscheln darauf.

In die Saalmitte hatte Herr Hagenburg eine Tischplatte gebaut, auf der die wertvollsten Reklameplakate spülende Heftigkeit erregten: „Der Brenner zur Nachsicht“ (täuschend ähnlich einem geliebten, vor kurzem ausgesprochenen Verbot). Ein anderes: „10 herztliche Gebote für Werbeleute“. Für Mächtig Bezauberung gabs auch was zu lesen: „Eine Hilfe bei Zahlungsschwierigkeiten“. Während einer kurzen Pause begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Schläpke, auch herztliche die Gäste, die Vertreter der Behörden, der Kaufmann und der Kräfte und dankte insbesondere allen Mitarbeitern für die glänzend gelangene Ausrichtung des Saales. Vom Wiederkehr der Reklame erklärte Herr Hagenburg, daß auf diese Weise nicht die Welle der Frau in der Werbung zu betonen. Ein Docht auf die Damen und der Wunsch auf den weiterhin vergnügten Verlauf des Festes beschloß seine mit lobhaftem Beifall aufgenommenen Rede. Im Namen der Anwesenden dankte Herr Nutz als Vertreter der Werbebekanntmachung mit wiederholten deutschen Worten für die feine Vertretung und herab den Wunsch auf eine bessere Zukunft des Vereins mit dem Wunsch auf einen neuen schillernden Deutschland zu alter Größe.

Der Clou des Abends hat eine Rundfunkreportage aus dem goldenen Saal, die „auf alle deutschen Sender übertragen“ wurde. Zugleich hatte dabei ein Delegationen „aus Berlin“ mit diesem Abse Gefolge, vor dem Mikrophon die Schwächen und die Stärken der Vereinsmitglieder genügend zu beleuchten. Freudig begrüßt und durch Gesänge eingeleitet wurde eine Nischenmusik, bei der jedes Los ein Gebwin, das schönste aber eine Freizeiter erster Klasse mit der Europa nach England war. Die zahlreichen Schätze hatten bezaubernde Firmen gespendet.

Aufs höchste gefeiert wurde die Stimmung durch die wertvollen Gesänge Herrs Hagenburgs, bis schließlich der Tanz unter den Klängen der Kapelle die Gäste rechtlos in Anspruch nahm und bis zum frühen Morgen aus gemühtliche zusammenhielt.

Damit hatte der Vorabend des Reklameverbandes sein Ende gefunden, der seine würdige Wirkung auf keinen der anwesenden Gäste verfehlt hat.

Aus den Vereinen

Forbildungsvereine für Kinder und Erwachsene im Kreis Vorwärts. Neue Kurse werden eingerichtet in Schreiben, Plakatzeichnen, Rechnen, Deutsch, Englisch, Buchhalten, Einheitsstrichschrift, Wachstumszeichnen und Zeichnen für Knaben und Mädchen. Der Nachmittagsunterricht für Knaben und Mädchen aus den vier oberen Volksschulklassen beginnt Mittwoch, 19. März, 15 Uhr. Anmeldungen für den Nachmittagsunterricht werden Mittwoch und Sonnabends von 15-18 Uhr im Vorstandszimmer, Sandstraße 5, entgegengenommen. Schüler, die Eltern die Schule verlassen und noch ohne Lehrstellen sind, können am Nachmittagsunterricht teilnehmen. Der Abendunterricht für Damen und Herren beginnt am 19. April um 20 Uhr, Anmeldungen hierzu von 19.30 bis 21.30 Uhr, außer Sonnabends. Der Unterrichtsbeitrag ist sehr niedrig gehalten und kann in Raten entrichtet werden. Vom 2. bis 9. April findet im Vereinshaus eine Ausstellung von Schülerzeichnungen statt. Die Ausstellung am Sonntag von 10 bis 13 Uhr, an den Wochentagen von 15 bis 19 Uhr geöffnet (Siehe Anzeige).

Bayerischer Bund e. B., Ortsgruppe Bremen. Am Freitag, 24. März, findet in der Aula des Stadt. Obertheaters Kippenberg am Ball abends 8 Uhr ein Konzert unserer einheimischen Pianistin Gertrud Neubaus und der bereits in Bremen gut bekannten Sängerin Margret Weiners statt und wird

Gendens
die neue 3 1/8 Zigarette

Leicht u. mild eine Höchstleistung. Mit bunten Künstlerbildern, Seefahrt tut not! Geschichte der deutschen Seeschiffahrt u. der deutschen Kolonien

flach-Gold
flach-ohne
flach-Kork

ein Brahmabend. Wir hoffen im Interesse der beiden Künstler auf rege Teilnahme. Gäfte herzlich willkommen.

Die „Vereinigten Frontkämpfer 1914-18“ (Träger des Deutschen Feld-Ehren-zeichens) hatten zur Monatsversammlung nach Siemens Restaurant gerufen. Das Vereinslokal war geradezu überfüllt. Nach einmal wurden die Ziele und Satzungen besprochen. Güte Frontkameradschaft, die Standes- und Parteimitglieder in den Reihen der „Vereinigten Frontkämpfer“ niemals bilden wird, wurde zum obersten Gebot erhoben. Vaterlandsliebe und Wehrbereitschaft werden gepflegt. Kollidierende Kameraden nach Möglichkeit unterläßt. Folgendes Schreiben, das Herr Generalmajor Binder an den 1. Vorsitzenden des Bremer Vereins in seiner Eigenschaft als Bezirksvorsitzender richtete, gelangte zur Verlesung: „Wir Freunden nehmen wir davon Kenntnis, das Sie den 1. Vorsitz der „Vereinigten Frontkämpfer 1914-18“ (Träger des Deutschen Feld-Ehren-zeichens) übernommen haben und wünschen vollen Erfolg und gute Kameradschaft.“ Auch der 2. Vorsitzende des Deutschen Feld-Ehren-zeichens hat in seiner Eigenschaft als 1. Vorsitzender der „Vereinigten Frontkämpfer 1914-18“ Hamburg (Träger des Feld-Ehren-zeichens) seiner Freunde über den Zusammenstoß der Träger in den Verein „Vereinigter Frontkämpfer 1914-18 Bremen“ (Träger des „Deutschen Feld-Ehren-zeichens“) schriftlichen Ausdruck gegeben. Viele Kameraden, die sonst keinem Wehrverbande oder Kriegerverein angehören, finden durch den Zusammenstoß der Träger ihre militärische Heimat wieder. Es müßte nicht, wenn man nur das Feld-Ehren-zeichen trägt und sich sonst um keine Kameraden kümmert. Da General Binder ausdrücklich seine Zustimmung gegeben hat, bitten wir alle Träger des „Deutschen Feld-Ehren-zeichens“, sich mit uns zusammenzuschließen, denn nur, wenn man ihm in der Not beisteht. Der Sitz des Bundes der „Vereinigten Frontkämpfer 1914-18“ (Träger des „Deutschen Feld-Ehren-zeichens“) ist Halle 2, Saale.

Verein für Feuerbestattung e. V., Bremen

Sonnabend fand im Gewerbehause die wissenschaftliche Mitgliederversammlung statt. Den Vorsitz führte Herr Dr. med. D. Gieseler. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken von 53 bestverdienenden Mitgliedern durch Erheben von den Siben gelehrt. Der von Herrn D. Schütte geleitete Jahresbericht ist mit und von Herrn Obermedizinalrat Dr. Bollmer vorgelegt. Abrechnung wurden bankrott entgegengenommen. Beide Berichte wurden den Mitgliedern gedruckt zugewandt. Der Bremischen Staatsbibliothek konnten, wie seit Jahren, die gebundenen Jahrgänge 1932 aller in Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei erscheinenden Zeitfragen über Feuerbestattung übergeben werden, ebenso ein großer Vorrat bestverdienender Schriften über diesen Gegenstand. — Aus dem Vorstande sind folgende sachgemäß als die Herren Sachverständigen: Herr Prof. Dr. H. Rabenstein, Herr Prof. Dr. Theol. Hartwich. Sie wurden durch Zuzug wiederergänzt. Der bereits seitige geleitete Zuzug zu den Einrichtungen wurde wieder auf 30 RM. festgesetzt.

**Nationale Revolution durchgeführt
Besetzung roter Betriebsräte aus der Marinewerft**

Wilhelmshaven. Von Sonnabend bis Montag hat sich in der Verwaltung der beiden Zofestädte Wilhelmshaven und Rüstingen die nationale Revolution vollzogen. Wir berichten bereits über die Einsetzung des Staatskommissars Dr. Ruppberg für Rüstingen nach erfolgter Amtsenthebung des noch am Freitag aus der Zof. D. ausgetretenen Oberbürgermeisters Dr. Raffath und der nachfolgend aufgeführten Ratsherren: 1. Johann Friedrich; 2. Johann Müller; 3. Johann Jans; 4. Hans Hüsch, Peterstr. 98; 2. Handelsrat Herr Heinrich Müller, Mellmistr. 21; 3. Lehrer Walter Schmitt, Hegelstr. 60; 4. Referendar Dr. Herrn. Behrens, Petersstraße 51. Am Montag vormittag fand die erste Magistratsitzung statt, in der der Staatskommissar Dr. Ruppberg das Verhältnis zwischen sich und dem Magistrat kurz darlegte und betonte, daß der Bürgermeister Dr. Kellerhoff als Vorsitzender des Magistrats auch in Zukunft die Verwaltungstätigkeit durchführe, und zwar mit Unterstützung des Stadtrats Kleine, und daß er als Staatskommissar sich die Kontrolle über diese Tätigkeit vorbehalte und da eingreifen wolle, wo durch die sozialdemokratische Mehrheit im bisherigen Stadtrat Unrecht geschehen sei durch einseitige Interessent-Politik. Die ersten Beschlüsse des neu zusammengesetzten Magistrats, der ja jetzt eine nationalsozialistische Mehrheit hat, sind u. a. die Umlaufung des Friedrich-Ebert-Platzes vor dem Rüstinger Rathaus in „Rathaus-Platz“. Dem Wunsch diesen Platz in Adolf Hitler-Platz umzuwandeln, standen die Bedenken der Nationalsozialisten entgegen, die den Namen ihres Führers nicht mit einem auf Vornam angebotenen Nazis-Denkmal in Verbindung gebracht wissen wollten. Weiter wurde bestimmt, daß die Warenkette der Wohlfahrtsvereine in Zukunft nicht mehr bei dem Konsumverein (wie es die sozialdemokratische Mehrheit beschloffen hatte), sondern nur noch bei den Rüstinger Einzelhandelsgeschäften eingelöst werden dürfen. Ferner werden in allen hiesigen Betrieben die roten Betriebsräte aufgelöst und durch zuverlässige Personen ersetzt. Die künftige Arbeit des Staatskommissars wird sich erstrecken auf die Nachprüfung der bestehenden Verträge, die aus der Nachkriegszeit die Stadt finanziell stark belastet haben. Sodann wird man in enger Zusammenarbeit mit Wilhelmshaven die die be-

den Zofestädte gemeinsam berührenden Fragen klären und, wenn möglich, einen Zweiverband der beiden Zofestädte anstreben, jedoch auf alle Fälle dem bisherigen unfruchtbar nebeneinander des bürgerlich regierten Wilhelmshaven und des marxistisch regierten Rüstingen ein Ende gemacht werden dürfte.

In Wilhelmshaven, wo durch die Bürger- vorberühmte eine nationalsozialistische Mehrheit erreicht wurde, ist man dem Rüstinger Beispiel gefolgt. Man hat, allerdings ohne ministerielle Verfügung, die sozialdemokratischen Senatoren aus dem Magistrat ausgeschlossen. Etwa 50 Leute besetzten am Montag vormittag das Rathaus und veranlaßten die beiden sozialistischen Senatoren, das Rathaus sofort zu verlassen. Der Magistrat soll künftig auf 10 Mitglieder erweitert werden, jedoch nach der Verhältniswahl die Nationalsozialisten fünf Senatoren erhalten, und neben drei bestellten Senatoren sowie einem Senator der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot nur noch ein Senator der Sozialdemokraten einzutreten wird. Demgemäß haben also die Nationalsozialisten für die nächsten vier Jahre die Kommunalpolitik Wilhelmshavens in der Hand.

Für Wilhelmshaven als Kriegshafen besonders wichtig ist, daß auch auf der Marinewerft eine Säuberung stattfinden muß, da in wichtigen Betrieben noch marxistische Funktionäre sitzen. Erst am Sonntag wurde wieder ein in einem äußerst wichtigen Betriebe arbeitender Kommunist verhaftet, der in seinem Garten Geflügelzucht, Kaffeebühnen der NSD., Mitgliederarten usw. vergraben hatte. Da der Kommunist in dem außerordentlich wichtigen Betriebe der Marinewerft Gelegenheit zu Sabotagearbeiten hatte, veranlaßte die Politische Polizei seine Verhaftung in seinem Wohnort Rüstingen.

Da die Umlaufungen zur NSD. (Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation) nach der Reichstagswahl außerordentlich zahlreich sind, ist zu erwarten, daß nach den am 4. April stattfindenden Betriebsratswahlen in Wilhelmshaven die roten Betriebsräte bei der Marinewerft der Vergangenheit angehören werden.

Es ist möglich, daß das Bürgerbörgerkollegium schon bald zusammentritt, da man zur Inbetriebnahme des Banzer Schiffes „Deutschland“ und zum Stapellauf der „Griech Vorkämpfer“ schon in der neuen Organisation vertreten sein will.

**Gegen die Totengräber
des Mittelstandes**

Der Landesverband des Bremischen Einzelhandels stellt uns folgendes Schreiben an den Senat zur Verfügung:

An den
Senat der freien und Hansestadt
Bremen

Nach Preisermittlungen ist in Preußen eine Sondersteuer für Warenhäuser, Einzelhandelsbetriebe usw. beschlossen. Der unterzeichnete Landesverband des Bremischen Einzelhandels e. V. bittet den Bremer Senat dringend, zum Schutze des gewerblichen Mittelstandes auch in Bremen schnellstmöglich durch Änderung des Gewerbesteuergesetzes oder auf andere Weise eine Befreiung der Warenhäuser, Einzelhandelsbetriebe, Großfilialen auswärtiger Kaufhäuser, Warenfilialunternehmen usw. einzuführen.

Der bremische Mittelstand hat in den letzten 14 Jahren keinerlei Förderung erfahren. Dagegen sind in den letzten Jahren immer mehr der Mittelstand schädigende großkapitalistische Einzelhandelsunternehmen, begünstigt durch die Politik der bisherigen Regierungen, eröffnet worden.

Der in dem Landesverband des Bremischen Einzelhandels zusammengeschlossene gewerbliche Mittelstand hat zu der neugebildeten bremischen Regierung das Vertrauen, daß jetzt auch in Bremen, ebenso wie in anderen Ländern, eine schnelle Hilfe für den gewerblichen Mittelstand erfolgt wird.

Hochachtungsvoll
Landesverband des Bremischen
Einzelhandels e. V.
gez. D. Balkmann (Vorsitzer)
gez. D. Beyer (Schriftführer)

verenden Vögel darin und bleiben liegen. Alles dieses hindert im Frühling die Vögel, einzuziehen. Der Gartenbesitzer aber zerschneidet sich den Kopf, warum die Weiden nicht in ihrem „schönen“ Nesten brüten wollen. Karl Reich sprach alsdann über den Vogelfang, dem er Mensch gerne die verschiedensten Gemütsregungen unterlege.

Von diesem Standpunkte aus charakterisierte er die verschiedensten Gefühle, um sie dem Ohr des angedehnten Ornithologen näher zu bringen. Darauf wurden eine Reihe Grammoophonplatten mit Vogelgesangsnahmen zu Gehör gebracht. Die als Begleitung zu Musikstücken aufgenommenen Kanariengesänge zeigten in überraschender Weise, wie fein sich diese Sänger dem Wechsel in Tonhöhe und Rhythmus anpassen verstanden. — Am Schluß wurden die Wander- und Fütterungsprogramme für diesen Sommer verteilt. Gäfte sind bei diesen Wanderungen gerne gesehen. Gegen Adressenanfrage und Einsenden von 4 Pfg. Marke erhält man das Programm in der Hermann Löns-Straße 20.

Aus der Bewegung

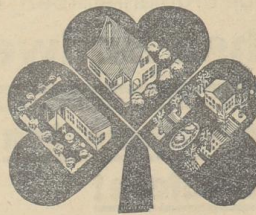
Ortsgruppe Woltmershausen

Am Donnerstag, 23. März, Mitgliederversammlung bei Göbes. Es präsidiert Pg. Möbelpamp über die politische Lage. Beginn 20.30 Uhr. Die Ortsgruppenleitung.

Die Gesellschaft zum Schutze der heimischen Vögel (e. V.)

Mittwoch im Frühling ist ein Abend der Rüstfängerfrage gewidmet, dessen Verlauf auch diesmal — das bezeugen jedesmal die zahlreichen Gäfte bei der Märzversammlung — nicht ohne Wirkung geblieben sein dürfte. E. Köben demorstriert, gestützt auf den reichen Schatz seiner Erfahrungen, welche Kästen brauchbar, welche zu verwerfen seien, was man beim Anbringen der Kästen zu berücksichtigen habe,

welche Gäfte man erwarten könnte, wie man sich leicht passende Kästen herstellen könne. u. a. m. Nachdrücklich wird er auf die Notwendigkeit hin, alle Kästen vor Frühlingsanfang gründlich zu reinigen. Zur Unterstützung seines Hinweisjes konnte er Februar 3 Kästen vorgeben, von denen der eine von einem Wespennest, der zweite von einem Mäusenest besetzt war, während der Dritte nicht weniger als 6 wohlgebildete Honigwabener der Honigbiene enthielt. Auch Hornissen beziehen die Kästen gerne oder es



**Große nordwestdeutsche
Bau-Ausstellung**

mit Sonderschau
„Eigenheim · Wochenende · Parzelle“

verbunden mit hauswirtschaftlicher Ausstellung „Im Reich der tausend Wünsche“
vom 23. März - 2. April · Centralhallen Bremen und Freigelände

Mitwirkende:
Bund Deutscher Architekten, Deutscher Werkbund, Landesfeuerwehr, Feuerwehr, Kunstgewerbeschule, Fremdenverkehrsverein, Reichsverband Deutscher Jugendherbergen, Hausfrauenverein Bremen, Arbeitsgemeinschaft Holz (Reichsforstwirtschaftsrat u. Deutscher Forstverein) Berlin, Bausparkassen und führende Firmen der Bau- und Hauswirtschaftsindustrie.

Sonntagsrückfahrkarten
Die Deutsche Reichsbahn hat angeordnet, daß anlässlich dieser großen Ausstellung am Dienstag, 28. März, Mittwoch, 29. März, und Donnerstag, 30. März, im Umkreis von 75 km um Bremen von allen Bahnlinien Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben werden. Zur Sicherung gegen Mißbrauch müssen die Besucher die Fahrkarten vor der Rückfahrt in der Ausstellung abstempeln lassen.

- Gruppeneinteilung**
1. Zahlreiche Musterhäuser und Modelle von Eigenheimen, Siedlungs-, Wochenend- und Landhäusern, Scheunen.
 2. Pläne von Groß- und Kleinbauten, Darstellung von Länderschließungen, Verkehrswesen, Siedlungen, Gartenanlagen und Kosensanlagen unter Mitwirkung von zahlreichen Architekten und Unternehmern.
 3. Finanzierung durch Bausparkassen usw.
 4. Baustoffe für Haus- und Straßenbau.
 5. Inneneinrichtung, wie sanitäre Anlagen, Wasser, Heizung, Isolierung, Möbel, Dekorationen, Bilder, Kunstwerke usw.
 6. Verkehrsmittel zum Wochenende, Verkehrswerbung, Sport und Sportartikel.
 7. Bedarf für den Kleingarten, Gerätschaften und Düngemittel, Gartenmöbel.
- Die hauswirtschaftliche Abteilung „Im Reich der tausend Wünsche“** bietet den Hausfrauen alles, was vom Boden bis zum Keller gebraucht wird und macht sie mit den neuesten Errungenschaften der Technik bekannt. Aus der großen Halle dieser Abteilung seien erwähnt: Neuheiten für den Küchenbedarf, Schmelz- und Dekoration, elektr. Kühlenanlagen und Nähmaschinen, Öfen und Herde, Literatur und Zimmereinrichtungen, Waschmaschinen usw.

Das große Ereignis für alle Familien
Volkstümliche Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pfennig, Kinder 20 Pfennig. • Täglich geöffnet von 10-22 Uhr

Der Tag von Potsdam Geburtstag des Neuen Reiches

Der Geist Friedrichs des Großen ist der Geist der Deutschen Revolution

Der Auftakt des Volksfeiertages!

Noch liegt blaßblaue Dämmerung über der Reichshauptstadt, als die erstenzüge nach Potsdam abgehen. Die Straßenbahnen und Autobusse, die aus den Bahnhöfen der W.G. ausfahren, zeigen die schwarz-weiße rote und die Rotenkreuzfahne, ebenso die U-Bahnzüge. Schnell füllen sich die Züge und auf allen Stationen an der Potsdamer Strecke stehen festlich gekleidete Menschen hinzu. Zunächst ist die Schmale Sichel des Mondes verschwunden und strahlend tritt die Sonne hervor.

Die öffentlichen Gebäude in Berlin sind geflaggt. Groß ist auch der Flaggenreichtum in allen Stadtvierteln. Überall wehen die Fahnen des nationalen Deutschlands lustig im frischen Morgenwind.

Ankunft in Potsdam

Die Potsdamer Bevölkerung hat alles aufgegeben, um den Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten. Alt und jung, hoch und niedrig haben sich bemüht, der Stadt ein festliches Bild zu geben. Reiches Flaggenreichtum über der ganzen Stadt. Überall wehen die Rotenkreuzfahnen und die schwarz-weiß-rote Fahnen. Oft tritt auch Preußens schwarz-weiße Fahne hervor. Der Bahnhof ist mit Tannengrün und Wimpeln in den Farben des nationalen Deutschlands geschmückt. Es herrscht Hochbetrieb an allen Ecken und Enden. Aus Ost und West treffen fortgesetzt Sonderzüge ein. Immer neue Abteilungen der SA und SS, des Stahlhelms und der Hitler-Jugend kommen. Ununterbrochen rollen mit grünen Zweigen und bunten Wimpeln geschmückte Privat- und Kraftwagen sowie Daimlerbusse heran und stehen die Parkplätze auf. Alle Chauffeure, die nach Potsdam fahren, sind überlaufen von Scharen freudig erwarteter Menschen.

Die Gefallenen-Denkmäler in der Stadt sind mit Frühlingsblumen geschmückt.

Am Langen Stall wurden eben die letzten Befehle der obersten Polizeileitung ausgegeben, um eine reibungslose Abwicklung des von Minute zu Minute stärker werdenden Verkehrs zu gewährleisten.

Vor der Garnisonkirche

Vor der Garnisonkirche haben sich die Massen. Türende von Filmoperatoren und Pressephotographen stehen vor dem Gotteshaus. Die Kirche, deren Haupteingänge ebenfalls von Tannengrün umrängt sind, ist noch streng abgeperrt. Vom Glockenturm erklingt eben das Lied: 'Neb' immer Treu und Redlichkeit...'. Seine Klänge mischen sich in die Marschmusik. Am Altar werden die beiden großen Vorbeerkränze bereit gelegt, die der Reichspräsident in der Königsgruft niederlegen wird. Sie tragen beide schwarz-weiße Schleifen und das Datum des 21. März 1933. Die tannengrün umrängten Säulen im Innern der Kirche bedecken sich wirkungsvoll aus dem dämmernden Licht des ehrwürdigen Raumes heraus. Die Mundstimmtröphone, vor denen der Reichspräsident und der Reichszustler sprechen werden, sind ebenfalls mit frischem Grün umfettet.

Abfahrt des Reichspräsidenten

Programmäßig 9,45 Uhr erschien Reichspräsident von Hindenburg in Generalfeldmarschalluniform auf den Stufen des von ihm bewohnten Reichszustlerpalais, um sich im Kraftwagen nach Potsdam zu begeben. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich seit den Morgenstunden das Palais, dessen neuer Flügel der Sitz des Reichszustlers Adolf Hitler ist, belagert. Wieder und immer wieder erschollen Hoch- und Sieg-Heil-Rufe. Gewaltig war der Jubel als der Reichspräsident erschien und mit seinem Adjutanten, Oberst von Hindenburg, den Kraftwagen bestieg. Zur zweiten Wagen nahmen Staatssekretär Dr. Meißner und Mitteilhaber von der Schulenburg Platz. Die Fahrt gleicht einem Triumphzuge.

Am 62. Jahrestage des neuen deutschen Reichstags!

Ein Zufall ist es, mehr noch ein Symbol,

daß sich am heutigen Frühlingsanfang, dem 21. März, zum 62. Male der Tag fährt, an dem im Weißen Saal des Berliner

Vor dem Einzug in Potsdam

Am die zehnte Stunde zeigt die ganze Umgebung der Garnisonkirche ein farbenprächtiges Bild. Vor den Säulern in der breiten Straße, die zu der Kirche vorbeiführt, und deren Fenster bis zum letzten Platz mit Schaustiften besetzt sind, steht bis zur Nordschwelle dichtgedrängt die Zuschauermenge, Publikum, Offiziere der alten Wehrmacht, die Vertreter des Reichswehres und der Reichsmarine. Neben der Garnisonkirche hat die zur besonderen Verwendung des preussischen Innenministers Goering stehende Polizeibeamten unter Führung ihres Kommandeurs, Polizeimajor Bede, Aufstellung genommen. Sie fällt auf durch ihre grünen Stahlhelme. Daneben sieht man in schwarzem Lederrock die Motorradfahrer der Schutzpolizei, die sogenannten schwarzen Husaren. Abteilungen der SA und des Stahlhelms ziehen geschlossen mit klingendem Spiel und Fahnen und in feldmarschmäßiger Ausrüstung, begeistert begrüßt sie nehmen auf der Straße an dem vorgehenden jeden Platz Aufstellung. Man erwartet jetzt jeden Augenblick an der Nikolai-Kirche und an der katholischen Stadtpfarrkirche das Eintreffen der aus Berlin zum Reichstag her kommenden Autobusse mit den Reichstagsabgeordneten.

Die Wagen treffen in kurzen Abständen gegen 10,15 Uhr vor den Kirchen ein. Zur gleichen Zeit zieht unter dem Jubel der Bevölkerung im Aufgaren die Reichswegbereiter auf, die während der Kranzniederlegung des Reichspräsidenten in der königlichen Gruft Salut schießen wird. Auch Reichstagspräsident Goering, der mit seinem Wagen um 10,15 Uhr auf dem Platz vor der Nikolai-Kirche eintrifft, wird mit stürmischem Jubel begrüßt.

Die Gottesdienste

Inzwischen haben sich vor der Nikolai-Kirche immer größere Menschenmassen angesammelt, die in steter Erwartung des Eintreffens des Reichspräsidenten haren. Mit programmmäßiger Pünktlichkeit nähern sich die Wagen mit dem Reichspräsidenten und dem ihn begleitenden Staatssekretär Dr.

Schloßes zum erstenmal der Reichstag des von Bismarck gegründeten Deutschen Reiches zusammentrat.

Vor den Kirchen

Der alte Markt, in dessen Mittelpunkt der gewaltige Kuppelbau der Nikolai-Kirche, des weithin sichtbaren Zeichens der Stadt Potsdam liegt, ist rings umfäumt von dichten Menschenmassen, sogar das Dach der Rückseite des Stadtschloßes, das einen vortrefflichen Ausblick auf die Vorgänge vor der Kirche gewährt, ist von Schaustiften besetzt. Von der Kuppel der St. Nikolai-Kirche weicht die Kirchenflage. Die große Freitreppe zum Gotteshaus ist mit Teppichen belegt. Ein mit Tannengrün und Frühlingsblumen geschmückter Sonderaufgang führt hinauf. Der Andrang der Menge ist so gewaltig, daß die Absperrungsmannschaften der Po-

lizei und der Hilfsposten alle Maße haben, die Massen in den Grenzen der vorgeschriebenen Absperrung zu halten. Immer wieder gerät die Menge in Bewegung und droht die Ketten zu durchbrechen. Sanitätsmannschaften müssen gelegentlich eingreifen. Auf der Freitreppe der Kirche haben sich die Geistlichen eingefunden, um den Reichspräsidenten und die Mitglieder der Reichsregierung und die Abgeordneten zu begrüßen und in das Gotteshaus zu geleiten. Die gelben Wagen der Reichspost, die die Mitglieder des Reichstages aus Berlin bringen, fahren vor.

Die Glocken beginnen zu läuten. Jubelnd begrüßt verläßt Reichstagspräsident Goering seinen Dienstwagen. Die nationalsozialistischen Abgeordneten erscheinen im Brauemantel mit Armbüden zum großen Teile mit Kriegsauszeichnungen. Bald darauf erscheint, von der Menge mit Hoch- und Heilrufen begrüßt, der Reichspräsident von Hindenburg, in der Uniform des Generalfeldmarschalls mit breiter gelber Schärpe des Schwarzen Adlerordens.

Der Führer bei den gefallenen SA-Kameraden

Um 10,30 Uhr haben der Reichszustler und der Minister Dr. Goebbels mannsfüßig die Gräber der auf dem Luisenparkischen Friedhof beerdigten Nationalsozialisten besucht und dort Kränze niedergelegt. Um 10,40 Uhr traten sie die Rückfahrt an.

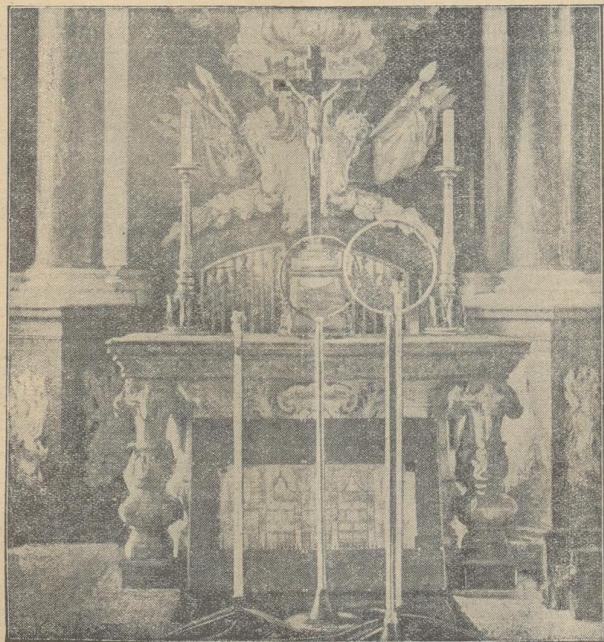
Der Zug zur Garnisonkirche

Während die Gottesdienste in der Nikolai-Kirche und in der Pfarrkirche noch andauern, werden schon die Türen zur Garnisonkirche geöffnet, und die Garnisonkirche beginnt sich bereits langsam zu füllen. Eine feierliche Ruhe liegt über dem Gotteshaufe. Gegenüber dem Altar, in etwa sechs Metern Entfernung, steht der für den Reichspräsidenten bestimmte Sessel, feillich, etwas zurück, die beiden Sessel für den Reichszustler und den Reichstagspräsidenten. Sitz und Lehne der Sessel sind mit rotem Samt ausgeschlagen, ebenso die feilwärts aufgestellten Stühle für die Vertreter der Länder. Einfaches Tannengrün zieht sich von Säule zu Säule durch die ganze Kirche bis zur Kuppel. Die Fahnen der alten Gardeeregimenter und die in den preussischen und deutschen Kriegen eroberten Fahnen, die feillich und gegenüber vom Altar angebracht sind, geben der Garnisonkirche ihr besonderes Gepräge. Auf der Brüstung unmittelbar über dem Sitz des Reichspräsidenten sieht man zahlreiche hohe Offiziere der früheren kaiserlichen Armee und Marine.

Nach 11,20 Uhr verläßt der Reichspräsident die Nikolai-Kirche; jubelnde Heirufe erklingen von der Menge. Langsam schreitet Hindenburg die Stufen hinab und begibt sich zu seinem Wagen, um dann die Hauptstraße durch Potsdam, Sanssouci, am Neuen Palais vorbei, anzutreten. Dann verlassen die Mitglieder der Reichsregierung und die Abgeordneten die Kirche. Nachdem der Reichspräsident von Hindenburg von seiner Hundsfahrt zur Nikolai-Kirche zurückgekehrt war, vereinigten sich die Züge der Abgeordneten aus beiden Gotteshäusern. Unter dem Glockengeläut familiärer Kirchen sangen sie sich durch die jubelnden Menschenmassen zur Garnisonkirche. Voran schritten die Vertreter der Reichsregierung, denen die Mitglieder des Diplomatischen Korps folgten. Ihnen schlossen sich die präsidierenden Mitglieder der Landesregierungen, Kommissare und Beauftragte des Reiches und Mitglieder des Reichsrates an.

Dann folgten die Abgeordneten in Fraktionsgruppen, voran die Nationalsozialisten in Uniform, dann die Mitglieder des Zentrum, darauf die Deutschnationale Volkspartei, die Bayerische Volkspartei und die Mitglieder der kleinen Fraktionen. Ihnen schlossen sich die übrigen Teilnehmer der Gottesdienste an. Der Zug bewegte sich durch ein Spalier von Reichsweh, SA und SS-Leuten, Stahlhelm und anderen Verbänden. Jubelnde Heirufe brachten auf, als der Zug unter dem Glockengeläute vor der Garnisonkirche anlangte.

Als der Reichspräsident von seiner Hundsfahrt vor der Garnisonkirche anlangte, hat er dort die Ehrenkompanie sowie die Front der Ehrenabteilungen der Schutz und der Verbände vor der Garnisonkirche Aufstellung genommen. Etwa hundert Meter vor der Garnisonkirche verließ der Reichspräsident den Wagen und schritt unter Begleitung des Reichswehministers und der unmittelbaren Vorgesetzten unter dem Präzidentenmarsch die Fronten ab. Die Menge,



Der Altar in der Garnisonkirche

Brachte dem Reichspräsidenten bei diesem wundervollen militärischen Schauspiel nicht endenwollende Ovationen dar. Vor dem Portal der Garnisonkirche begrüßte der Reichspräsident sodann die Vertreter von 1866 und 1870-71. Anschließend begab sich der

Reichspräsident unter dem begeisterten Gesang des Deutschland-Liedes in die Garnisonkirche, in deren Sakristei der Reichskanzler und die übrigen Mitglieder der Reichsregierung auf den Reichspräsidenten warteten.

Der Staatsakt in der Garnisonkirche

Siehend in feierlicher Stille und durchdrungen von der Größe und Gümmelhaftigkeit des Augenblicks empfing der verarmte Reichskanzler, umfänglich das diplomatische Korps und die übrigen geladenen Gäste den greisen Reichspräsidenten und die Mitglieder der Regierung. Ganz Deutschland ist Zeuge dieser feierlichen Stunde, das Orgelspiel dringt auf und erreicht sich über alle Sender ins deutsche Land, in die Herzen der Millionen und aber Millionen.

„Nun lob' mein Seel den Herrn“ sang der Kirchenchor; einen Choral feierlicher inebelter Erhebung. Nun erhebt sich der Reichspräsident, dem der Staatssekretär aus Manuskript der Rede überreicht und wendet sich an die Verammelten. Klar, kräftig, laut,

Darauf schritt Reichskanzler Adolf Hitler an das Pult, um die Eröffnungsrede für den Reichstag zu verlesen. Des Kanzlers Worte, die wir auf der ersten Seite wiedergeben, waren durchdrungen von gläubiger Liebe zu diesem deutschen Volk, zu seiner Geschichte, zu seiner heißersehnten großen Zukunft.

Andächtig ergrißen lauschte die Verammlung, lauschte das deutsche Volk diesseits und jenseits der Grenzspalte, auf allen

Zungen und plähen, in den Häusern, in den Gassen.

Unmöglich, alle Namen zu nennen, die der feierliche Staatsakt in dem durch die preußische Geheißgeweihten Gotteshaue versammelte. Auf den zu Seiten der für den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und den Reichstagspräsidenten bestimmten Escheln nahm das übrige völkisch verjammelte Reichskammerium Platz, in ihrer Nähe auch der frühere Reichsinnenminister Freiherr von Gahl und der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Dr. Gerber. Auf der rechten Seite des Altarraums hatten die Mitglieder des Reichsrats Platz genommen. In einem großen Teil waren die Vertreter der Länder-Regierungen in der SA-Uniform erschienen. In der Kaiserloge hatten zahlreiche Mitglieder des Hohenzollernhauses, an ihrer Spitze der Kronprinz, Platz genommen. Die früher von der Kaiserin und von der Königin Luise benutzten Stühle in der Kaiserloge waren freigeblieben und mit Tannengrün geschmückt. Der flammende Glanz der Kronleuchter schien über dem geschichtlichen Bild.

Unter der Menge begeistert bejubelt. Unter der feinen Tribüne des Reichspräsidenten nahmen auf einer großen etwa neuhundert Personen fassenden Tribüne das diplomatische Korps, die Mitglieder der Reichsregierung und die übrigen Ehrengäste Aufstellung. Bei strahlendem Sonnenschein unter den Klängen des Nordischen Marsches begann die Parade, die weit über eine halbe Stunde in Anspruch nahm. In strammen Paradeschritt zogen die einzelnen Truppenformationen vorüber, die der Reichspräsident mit erhöhtem Marschschritt begrüßte. Den Vorbemarsch eröffneten zunächst drei Bataillone des 9. preußischen Infanterieregiments, die in Potsdam stehenden Teile des 4. preußischen Reiterregiments, die IV. Reiterei Abteilung des 3. preußischen Artillerieregiments und die Rechtsrichtungsabteilung III. Den Beschluß des Paradezuges der Reichsregierung bildete die Salubatterie. Hinter der Reichswehr folgte die Ehrenkompanie der Schutzpolizei im Stahlhelm.

Nach Begrüßung der Betretenen wechselte Reichspräsident von Hindenburg nach einem herrlichen Händedruck mit dem ebenfalls in Uniform erschienenen Kronprinzen. Die straffe Lust des

Das junge Deutschland an Hindenburg

Unbegreiflich der nun folgende Augenblick am Schluß der Rede des Reichskanzlers. Hatte sich die Verammlung zur Entgegennahme der Botschaft Hindenburgs erhoben, so erhob sich auch nun auf einen Wink des Reichskanzlers alles von den Eschen: Reichskanzler Hitler trat auf den Reichspräsidenten zu und richtete die letzten Worte persönlich an ihn:

„Sie erleben einst des Reiches Werden, heute, Herr Generalfeldmarschall, läßt Sie die Vorsehung Schirmherr sein über die neue Erhebung unseres Volkes... Und zu dem Dank an ihn, dessen Zustimmung wir als Segnung empfinden, das heilige Gelöbnis des Mutes und der Beharrlichkeit für unseres Volkes Freiheit und Größe an der Bahre dieses größten Königs.“

Ein inniger kräftiger Händedruck zwischen dem greisen Feldmarschall und dem jungen Kanzler der nationalen Erhebung besiegelte den Bund.

Während Orgelspiel und Chor die Motette von Brahms wiedergab bis zum nachvollenden Amen einige Sekunden lang tiefste Stille. Dann erhoben sich die beiden Geistlichen und der Reichspräsident und schritten zu der hinter dem Altar gelegenen königlichen Gruft. Die Geistlichen hielten an der Eingangstür stehen. Dem Reichspräsidenten schlossen sich seine beiden persönlichen Adjutanten an, die die beiden Kränze trugen; der Sohn des Reichspräsidenten folgte mit dem Helm des Generalfeldmarschalls in der Hand. Hier, in der Gruft des großen Königs Friedrich und seines Vaters, des Begründers der ruhmreichen diziplinierten Preußenarmee, Friedrich Wilhelm I., legte Hindenburg die Kränze nieder, während sich die Verammlung erhob, die Orgel das Niederländische Liedgebet spielte und draußen die 21 Schuß der Salubatterie dröhnten. Mit dem Blick zur königlichen Gruft folgte die verjammelte Reichsregierung der symbolischen Szene.

Während der Reichspräsident an der Gruft weilt, spricht

ein Kriegsblinder

Im Februar des Jahres 1915 verlor ich durch eine russische Granate das rechte beider Augen. In 18 Jahren der Föhnernis trug ich Leid und Not des deutschen Vaterlandes mit. Aber das persönliche Schicksal hat uns deutsche Kriegsblinde nicht niedergedrungen. Ein steter Wille erfüllte und trieb uns, auch an unserem Teil unserem Vaterland zu dienen. Wenn heute die feste Hoffnung einer besseren Zukunft über Deutschland leuchtet, dann drängt dieser heile Schein auch in unser Leben und gibt uns neue Kraft, und dann wird uns dieser Tag eine Erfüllung für unsere Opfer.

In Deutschland soll wieder Ehrlichkeit, Recht und Treue herrschen. Dieser Festtag soll ein Symbol dafür werden, daß es in Deutschland wieder Frühling, daß es wieder hell und schön werde.

Wollensamen, in diesem Augenblick, da Hindenburg an Sorge Friedrichs des Großen weilt und da draußen die Geheiß des Tages des Sieges mit donnerndem Salut begrüßen, in diesem Augenblick rufe ich Euch als einer von Millionen, die ihr Höchstes gaben, zu: Seid einig! Schließt die Reihen, damit der ersehnte Tag der Freiheit herbeikommt! Halte fest an eurem Gelöbnis: Alles für Deutschland, unser teures Vaterland!

Nach Rückkehr aus der Gruft grüßte Hindenburg die Teilnehmer wiederum mit zu Beginn mit erhöhtem Marschschritt und verteilte, gefolgt von der Reichsregierung die Garnisonkirche. Langsam lernte sich das Gotteshaus.

Die Parade in Potsdam

Nach Beendigung der Feier in der Garnisonkirche füllte sich die neben der Kirche gelegene große geschmiedete Tribüne schnell mit den Ehrengästen, Reichspräsident von Hindenburg betrat mit seinem Gefolge und mit dem Reichskommissar von Blomberg eine vorgelegene Tri-



Eine Adolf Hitler-Gedenkmünze

schönen militärischen Schaupiel löste immer wieder den begeisterten Jubel der nach Tausenden zählenden Menge aus, die Zeuge dieses Vorbemarsches sein konnte.

Braunender Volkserfreude, als der Vorbemarsch der Ehrenabteilungen der Verbände erfolgte, der sich an den Paradebereich der Reichswehr angeschlossen. Der Zug der Verbände wurde eingeleitet durch lange in Quäferreihen marschierende SA-Abteilungen aus Brandenburg und Berlin. Hinter der SA-Formation folgten Abteilungen der SS. Dahinter marschierte die Ritterkammer. Der Vorbemarsch schloß unter den Klängen des Deutschlandliedes, das die große Menge mitlief. Nach Abnahme dieser denkwürdigen Parade verließ der Reichspräsident in seinem Wagen Potsdam.

Der Fackelzug am Abend

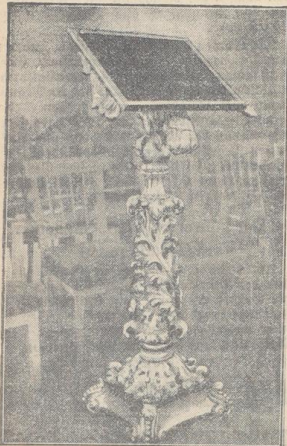
Berlin, 21. März. In Erwartung des Fackelzuges hatten sich schon von 18 Uhr abends ungeheure Menschenmassen ins Innere der Stadt begeben. Jeder Verteilung war lahmgelegt. Kein Mensch konnte sich mehr von der Stelle rühren. Trotzdem brachten alle Verkehrsmitel ununterbrochen weitere Tausende und Zehntausende in das Stadtimere. Die Wohnhöfe waren schwarz voll Menschen, die alle wollten, den Fackelzug mit ansehen zu können.

Um 19.30 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. SA, SS, Stahlhelm, Abteilungen des Kampfbundes junger Deutschnationaler, des Kampfbundes, des BDA und die studentischen Korporationen bildeten einen unübersichtlichen Zug, in dem zahlreiche Fahnen und Wimpel mitgeführt wurden.

An der Spitze der SA marschierte der SA-Sturm 33, dessen Führer früherer Minister vor wenigen Monaten in Charlottenburg von Kommunisten erschossen wurde. Auch der SA-Sturm 24 (Kronberg), der zwei Mitglieder durch Mordtaten politischer Gegner verloren hat, hatte einen Ehrenplatz im Zuge gefunden.

Nachdem es vor der Staatsoper mit Mühe gelungen war, wieder Platz für den Fackelzug zu schaffen, zogen die endlosen Reihen weiter, vorbei am Gendarmen, das schon während des ganzen Tages das Ziel unzähliger Tausender gewesen war. Sobald das Auge blinnte, standen die Menschen Kopf an Kopf.

Stundenlang währte der Fackelzug, bis er schließlich am Willenbergsplatz sein Ende fand. Aber noch lange Zeit hielten die Massen auf den Straßen aus, um den Wunschk der einzelnen Verbände zu sehen und bis in die Nachtstunden hinein erklangen Marschmusik und des Gleichschritts der Formationen durch Berlin.



Das Rednerpult, von dem aus der Kanzler seine Rede hielt

dennoch durchzittert von dem Wissen dreier Generationen um Deutschlands Schicksal, um Deutschland Rufm und Anfang, seinen Niedergang und um die endliche Wiedererhebung spricht der Mentor des deutschen Volkes zu seinem Volk, ja zur Welt!

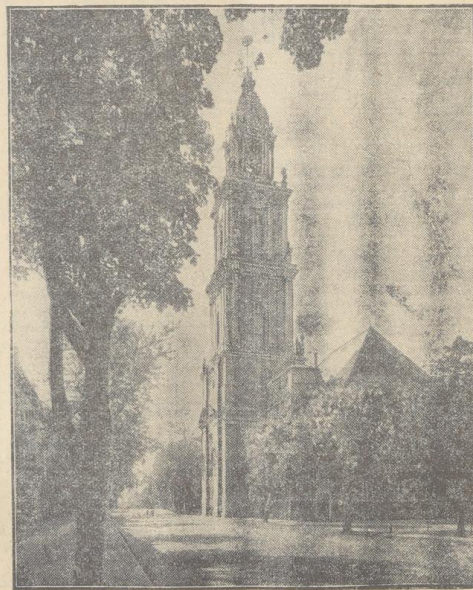
Hindenburg spricht

„Durch meine Verordnung vom 1. Februar d. J. löste ich den Reichstag auf, damit das deutsche Volk selbst zu der von mir neugebildeten Regierung des nationalen Zusammenkunftes Stellung nehmen könne. In der Reichstagswahl vom 5. März hat unser Volk sich mit klarer Mehrheit hinter diese durch mein Vertrauen berufene Regierung gestellt und mir hierdurch die verfassungsmäßige Grundlage für ihre Arbeit gegeben.“

Schwer und mannigfaltig sind die Aufgaben, die Sie, Herr Reichskanzler und Sie, meine Herren Reichsminister, vor sich sehen. Auf innen- und außenpolitischem Gebiete, in der eigenen Volkswirtschaft wie in der Welt sind schwere Fragen zu lösen und bedeutende Entschlüsseungen zu fassen. Ich weiß, daß Kanzler und Regierung mit feinem Willen an die Lösung dieser Aufgaben herangehen, und ich hoffe von Ihnen, den Mitgliedern des neugebildeten Reichstages, daß Sie in der klaren Erkenntnis der Lage und ihrer Verantwortlichkeit sich hinter die Regierung stellen und auch Ihre Kräfte alles tun werden, um diese in ihrem schweren Wert zu unterstützen.“

Der Ort, an dem wir uns heute versammelt haben, mahnt uns zum Rückblick auf das alte Preußen, das in Gottesurcht durch pflichttreue Arbeit, nie verzagenden Mut und hingebende Vaterlandsliebe groß geworden ist und auf dieser Grundlage die deutsche Stämme geeint hat. Mäße der alte Geist dieser Ruhmesstätte auch das heutige Geschehen befehlen, möge er uns freimachen von Eigenliebe und Parteilang und uns in nationaler Selbstbestimmung und seelischer Erneuerung zusammenführen zum Segen eines in sich geeinten freien stolzen Deutschlands.“

Mit diesem Wunsche begrüße ich den Reichstag zu Beginn seiner neuen Wahlperiode und erteile nunmehr dem Herrn Reichskanzler das Wort.“



Die Garnisonkirche

Unterhaltungs-Beilage

Zum Tag des Buches

Kundgebung des Kampfbundes für deutsche Kultur, Bremen, Sachgruppe für deutsches Schrifttum

Die Sachgruppe für deutsches Schrifttum vertritt alle Aufgaben des Kampfbundes für deutsche Kultur, die sich auf das deutsche Schrifttum erstrecken. Sie kämpft gegen artemde und weltanschaulich undeutliche Geisteshaltung im deutschen Schrifttum. Sie kämpft gegen die Massenware auf dem Büchermarkt, die das Buch als Kulturträger entwertet, die Unnahmensfähigkeit des Lesers vernichtet und das Lesen verflacht. Sie fördert die Werte, die aus literarisch-höherem Geistesleben heraus nach formelhaftem Anspruch auf künstlerische Allgemeingültigkeit verlangt haben und die geeignet sind, den sittlichen Willen zu selbstlosem und tauschlosem Dienst am Volksganzen zu lehren und zu steigern.

Sie sucht das innere Erlebnis geistigen Führertums zu vertiefen durch Förderung unmittelbarer persönlicher Austausch zwischen den Dichtern und Schriftstellern und ihrem Werkkreis.

Wetru dem Zweck des Kampfbundes für deutsche Kultur, „inmitten des heutigen Kulturverfalls die Werte des deutschen Wissens zu verteidigen und jede artige Neuerung kulturellen deutschen Lebens zu fördern“, im Dienst seines Zieles, „bedeutende, heute fortgeschrittene Denker in Wort und Schrift der Öffentlichkeit näherzubringen und so dem kulturellen Gesamtdeutschtum ohne Verächtlichung politischer Grenzen zu dienen“, wendet sich die Sachgruppe für deutsches Schrifttum im Kampfbund für deutsche Kultur, Ortsgruppe Bremen, an alle am Kulturleben im deutschen Schrifttum schaffend und genießend teilnehmenden Deutschen und ruft sie auf zu tätiger Mitarbeit am Werk der Erneuerung.

Die Not und Mischungslosigkeit der Gegenwart spiegelt sich groß in unserem Kulturverfall und in der Faltung breiterer Käufer- und Leserkreise zu ihm. Massenware beherrscht ihn. Wertlos und nachstet der Eram billiger Unterhaltungs-literatur durch die Schaulenker und Buchläden, getrieben vom Schlamme feiner Sensationen und seltsamer Verirrungen, verschluckt durch „weltanschauliche Abwässer unbedingter und selbsthätiger Geisteshaltung, vergiftet durch die Bakillen jüdisch-maßstabiger Materialität und Relativität. Im Gewande artistischer Geistesreife und gefühlvoller Satire geriebt aufdringliches und geschäftstreibendes Altesimentum den festen Organismus unseres Volkstropes. Unter der Flagge „Freiheit“ und „Humanität“ häufen sie an gegen den Darm der Werte, den Mut und Wert unserer Väter aus gewalt und anwertent hat. Es betreibt den Kruglosen um die Freiheit der Persönlichkeit, um das innere Wachstum einer selbstbestimmten deutschen Kultur, die sich darstellt in den naturgegebenen Gemeinschaftsformen

der Familie und des Volkes. Dafür entschädigt es ihn mit Wallungen und Spannungen, die Nerven und Sinne vergrößern und abtumpfen, mit oberflächlichen Unterhaltungen, die seine Ansprüche herabdrücken und seinen Willen zu eigener innerer Mitarbeit einschließen. Es ist „Dienst am Leser“, wenn man ihn der Arbeit des Nachdenkens entbeht, wenn man ihn dafür mit der Billentost aktueller Stofflichkeit oder gar mit dem Augenblicksmaus des Verdrägenen abweist.

Diesem Chaos gegenüber gilt es, wieder eine feste Grundlage für die Erneuerung deutschen Schrifttums zu finden. Das ist nicht allein Aufgabe der Dichter selbst. Ihr Werk ist Gnade. Sie schaffen, sofern sie in Wahrheit Künstler sind, aus den zwangslosläufigen Kräften ihrer leiblichen Dingen, und es ist für sie eine Frage zweiten Ranges, welchen Wiederhall ihr Werk in der Zeit findet, trotzdem sich ihr ihr zugleich die Frage ihrer wirtschaftlichen Erlöse entscheidet. Ein im Kern gesundes Volk hat zu allen Zeiten ein schöpferisches und richtungweisendes Schrifttum. Es ist bodenständig in der enger oder weiter durchwurzelten Materie der Heimat, aus der es aufsteigt, genährt durch das Blut lebendiger geblühener Volkstums. Je reicher diese Säfte ihm zuströmen, desto voller und rauschender wächst es empor. Und immer wehen um solches Schrifttum die Stürme weltläufiger und kräftefahnder stiller Aufgaben. Aus der gesunden inneren Wurzel steigt froher Wagemut und heldischer Opferwille auf, und die Werte des Bildes steht nicht im Widerspruch zu der Gewandtheit an die übergeordneten Werte in Heimat und Volk. — Aber nicht ordnet sich zu allen Zeiten der Leser mitfühlend in dies geistige Kraftfeld ein. Er hat heute keine Ohren, zu hören, keinen Willen, zu leisten, keine Bereitschaft, zu folgen. Er ist betäubt und erschöpft von Geräusche der Weltstromschnellen, müde geworden von den Zumutungen, sich in alle krankhaften Verdröhnheiten und hemmungslosen Rausche expressivistischer Literaten einzufühlen, enttäuscht von den dünnen Gefühlsbluteren Verflüchtens und schließlich verfallen dem geschäftstreibend aufgezogenen Krampf billiger Feiernablenkung, die ihn auf die bequeme Weise unterhält. — So ist der Buchwert an der Büchermenge zugrundegegangen, die unserm Volk in breiten Schichten die Bereitschaft zu geistigem Lesen verschüttet hat. Um die Dichter aber ist es still geworden. Das deutsche Volk hat den Weg zu ihnen verloren.

In der Stunde der nationalen Wiedergeburt ist es eine kulturell entscheidende Aufgabe, jede Kautschum, das Schrifttum der Nation aus diesem Raum zu erlösen. So wie das Volk mit gesundem Gefühl des Werteswert vom liberalistisch verpflegten

den Verjüngungsstaat ausgetreten und sich aus den Plünderungen geschäftlicher Juchst zur Gemeinschaft und Gefolgschaft zurückgefunden hat, so muß auch der einzelne wieder willig werden, sich den Weg zu den Quellen deutschen Geisteslebens freizufämpfen. Er muß wieder Ansprüche stellen, an sich selbst und an das Buch. Er muß das Leben in der eigenen Seele wieder entdecken und muß wieder spüren, wie es ihn hinaushebt über sich selbst, hinausweist auf das Arbeitsfeld der uns gestellten stiltlichen und geistigen Aufgaben. Und ihm muß wieder offenbar werden, daß der Dichter nicht formt aus totem Stoff, sondern das Wort, sondern nur schöpferisch zu werden vermag am Wiederhall im pochenden Herzen. Dann leant er auch wieder werten und jor-

bern vom Buch, daß es in ihm lebendig werde. Nie aber war der Wille zu klarer Wertung und sicherer Wahl weniger als heute, da im Umbruch der Zeit das Echo und Wertvolle einen Augenblick lang frei liegt zwischen den Trümmern verflachter Konjunkturen von gestern, heute am Tage des Buches! Schon jagten die Federn wurzellos und heuchlerischer Vielfachheit, um es wieder zu verflüchten unter der Makulatur der neuen nationalen Geistesrichtung. Der Kampfbund für deutsche Kultur braucht Kämpfer zur Abwehr, damit die Dichter, denen Gott ins Herz schlug, Raum und Zeit zum Aufbau finden! Kampfbund für deutsche Kultur Sachgruppe für deutsches Schrifttum Gaffens

Hebbels Gesicht im Bilde der niederdeutschen Landschaft

Von Albert Mähl

Mittel-Hollstein mit Sand und Kieselbush, mit roten Strohdachkaten an stillen Birnenreihen hört dort auf, wo der Zug das Gesicht zu durchqueren beginnt, das mit dem schwarzbraunen Torflicht seiner sichweilen Moore, mit seinen laudenden Heidebüschen menschenleer, von unbegreiflicher Dauer erfüllt, sich ausbreitet, dahinter aber gleich kraftlos die Wälderschlänge durchs Gestrüch und schrägliche kleine Baumstümpfen leeren Lüfta Tharred ihre großen Ästige treiben. Die Wälderschlänge wird durch die lichtergrüne Gegend ehemaliger höllischer Ederler, Wendenwälder und Schlenkerbauer, bis dann der Zug die große Düne hinaufsteigt, den Silberdünensand, den in Argosien die tobennde Flut hier aufwarf. Nun geht es schnell hinab in die Seemarsch, auf Weidort zu.

Selbst kammp hält der Schritt durch die Gassen dieser kleinen Stadt, und merklich spürt man den Selbsteindruck der Erde, von der See her. In den Straßen, aber doch vernehmlich stürzenden Luftströmung nützt sich der tiefe Bollen der Ackerengeln, während der blühende Saft, der auf dem Turmspitze ruht, sich der Bogen einer Gasse gleich in dem Luftmeer auf und niederbeugt. Man spürt, wie die ganze Kirche schwankt, wie hier alles auf hoher Ebene steht, auf höchsten Meeresschammböden wie alles hier vom Hühen und Fittchen, vom Wind und Wetter mit bewegt wird, den Ecken und verbündet, und doch wieder trotzig in sich selbst sich behauptend.

Bei der Hofentree, steht im schwarzen Schilde, liegen Fischerhütten. Ihr Aufsteigen steht und flapp, und fernher, in diesen Strömen rollt die See an. Die Kutter reihen sich mit Planken um Wäfen. Sie wittern die Fut; junge Füllen sind sie, die sich sammeln wollen auf der Weide des Meeres. Nun Wein vor Wein gegen den scharf-schneidenden Wind an hoch auf dem Aufsteigen. Da liegt die Marsch, unendlich wie der tief herabhängende Himmel, fahrig, bannlos, emlos weit. Silberregen der Wäfen, vor der Kutterweg auf dem Deck, geht das Kosoland mit den geräucherten liegenden mächtigen Wäfenhöfen, vor denen windabwehrend hohe Eichen stehen; das ist die Marsch,

klarlichtig und gewaltig, groß ansprechend und nur sich selber gleich. — Hebbels Gesicht leuchtet auf!

Bad aber trägt die Wesen sich über das Watt. Eine Weite noch schließt die Saum wie ein steiner Fächer, dann laufen die Fische dort und die Kutter hängen im Pfingstang. Dann verachtet sich das unansprechliche Wäfen der „alten See“, der Himmel schneit zu, der schwarze Schum wird die, Marsch und Watt werden Wäfen. Die großen Hünen der Landschaft verflüchten im wogelraunen Dampf. Langhin rollt Gehüll durch die Himmelswäfen, und eine Gedächtnis schneit empor wie auf Greco's Toledo-Landschaft. Aber sie ändert nicht, sie löst schwer, sie ist wie das finstere Brühen einer geschelten Gottheit. Kommetheiß — brühen, — da ist Hebbels Gesicht zum andern Male!

Die Himmelsspitzen springen wieder auf. Wind und glatt liegt das Watt; eine weiße goldene Lichtstränge geht darüber hin. Wäfen ragen im Aufsteigen der dampfenden Schöle, ragen in schiefen schließend nach auf. Es rumpelt bis dem, es steigt in Bild und Holz, wie ein heiteres Lachen bricht das Gefühl des Wäfen aus den Seelosen. Wenn Weel, hinter Kutterhütten steht ein Fischerhütten, der sich das plätsche Licht ruht, — halt Ede!

Wo ist da Hebbels Gesicht? Es hat sich abgehandelt. Es kamte nicht das Trümmelbild Hermann Almers', nicht das Wäfen-Batoutrale Johannes Wäfen's, nicht den weichen Klang des Lutterborn-Dichters Klaus Groß. Dies Gesicht lag über allen gebeugt, über Almen der Kutterhütten Wäfen, über auch über ein Tagelicht, worin geschoben stand; hier ist das Leben eine ausgepreßte Zitronenschale.

Es änderte sich. Alle Angedacht nach Thine erreichen ihr Ziel, es rump und flügel-matt über nicht, und sie hören nicht das Gezer der Krähen, die in der Wäfenung ihren Aufsteigen erkennen lassen. Da ist doch eine Weide in Kette, ein gewaltiger Grundakt der Seele der dem des wäfen alter wäfen Genien verordnet ist: Weelosen, Ewien, Auster Sah!

HERTHA FRICKE:

DER POLARSTERN

Urheberrechtsschutz: Verlag Oskar Meister, Wanda 39. Fortsetzung

„Tut mir janz juchsthar leid! Ist janz ausjehlossen, mein Herr! Ob Sie nun der Bruder für oder der Bräutigam, ist janz egal. Heute darf kein Mensch mehr rein! Denn morgen ist Termin, und da geht es nicht! — Wenn ich menschlich bin und will Ihnen jetzt reinlassen, denn sie ist werde und die Luft! Und bei der Arbeitslosigkeit kann dot feener riskieren!“

„Dann sagen Sie mir wenigstens, an wen ich mich wenden kann, um etwas zu erreichen?“ hat Andresen.

Der Mann schüttelte den Kopf. „Jetzt nicht und auch jhnen nicht! Sie kriegen keine Erlaubnis! Auf jhnen schlümmen Sachen darf vor die Termine feener rein! Sehn Sie, da drüben steht da Dome. Die ist die Mutter, sagt sie! Und sie darf noch erit nach dem Termin mit die Tochter reden!“

„Wann ist Termin?“ fragte heilig Dr. Andresen.

„Morgen früh halb zehn! Na, und denn ist ja die Defensivlicht nicht ausjehlossen! Denn können Sie ja beivolnen. Denn sehen Sie ja schein, wat los ist, und können hinterher mit ihr reden.“

„Ich danke Ihnen! — Nein, behalten Sie nur! Wechsle der Art ab, als der Wäfen ihm das Ringelband zurückgeben wollte oder wenigstens ja tat.“

„Na, denn danke ich jhnen! Für'n andermal, wenn Sie mir brauchen!“ — Er legte die Hand an die Wäfe. Heinrich Andresen ging rasch die

steigsteigepflichtige Wege durch den Hof der verschlossenen Dome nach. „Verzeihung, habe ich die Ehre Ihrer Excellenz Eva-Marie Mama zu begegnen?“ fragte er höflich mit leiser Stimme, während er den Hut zog.

„Um Gott! Wer sind Sie?“ rief die Angesprochene erschrocken und brach in hilfloses Weinen aus.

Dr. Andresen bot ihr in tiefem Mitgefühl den Arm. „Gehatten Excellenz, daß ich als Fräulein Eva-Maries aufrichtigster Freund Sie hier zuführe! Wir wollen gemeinsam überlegen, was zu tun ist, um die Unglückliche zu retten!“

Die Dame sah zu ihm auf. Die warme Stimme, das sympathische Gesicht des Mannes gaben ihr ein wenig Mut. „Darf ich um Ihren Namen bitten?“

„Ich bin Doktor Heinrich Andresen!“ Aber bei der Nennung des Namens war die Dame sich betroffen ab. „Sie werden mir verzeihen, Herr Doktor, aber der Name Andresen ist mir juchsthar. Ich wünschte, mein Kind wäre niemals in das Haus Andresen gekommen, das nun ihr Unglück geworden ist!“

„Das kann ich wohl verstehen, Excellenz!“ rief er traurig. „Aber ich habe nichts mit dem zu schaffen, was man Ihrer Tochter im Hause meines Bruders angetan hat und bin von Hamburg gekommen, als ich davon erfuhr, um Fräulein Eva-Marie so schnell als möglich zu erlösen.“

„Und warum taten Sie das, Herr Doktor?“ fragte Excellenz erkaut.

„Heinrich Andresen führte sie über den düsteren Hof durch die Bordgebäude auf die freie Straße, ohne er antwortete: „Weil ich Eva-Marie vom ganzen Heran liebe und beabsichtige, Sie, verzeiht gnädige Frau, um ihre Hand zu bitten!“

„Nun werden Sie mich wohl nicht mehr darum zu bitten wagen!“ kam es mit tiefem Gram zurück. „Herrgott, es ist aber doch nicht möglich, daß Eva-Marie so etwas tat! Die Schandel! Die Schandel! Die bleibt auch, wenn sie unjchuldig ist!“

Die Schande wird von ihr abfallen wie weisse Wäfen im Herbst, wenn erst Licht in diese Finsternis gebracht ist!“ tröstete Heinrich Andresen. „Und um Eva-Maries Hand bitte ich heute schon! Doch sie nicht lieb hat, das weiß ich, und mit Ihrer Einwilligung, Excellenz, geben Sie mir ein noch größerer Recht, für Ihre Tochter einzutreten, moralisch wenigstens! Vor Gericht allerdings ist es besser für Eva-Marie, wenn ich mit gutem Gewissen behaupten kann, daß ich sie nicht verdammen bin! Meine Gefühle für das liebe Mädchen gehen keinem Gerichtshof etwas an!“

„Sohne es Ihnen Gott, daß Sie auch heute noch so frei zu ihr stehen!“ sagte die alte Dame. „Es war ihr ein großer Trost, daß sie das Schermet nicht mehr ganz allein zu tragen hatte. Ihr Bruder hatte ja sogar verhindert wollen, daß sie hierherfährt. Und sie liebt doch Eva-Marie mit echter Mutterliebe, wie ein eigenes Kind.“

Dr. Andresen rief die nächste Tage an, half Excellenz von Dienen hinein und fuhr mit ihr in ein gutes Hotel.

„Ich mag meinen Namen gar nicht einschreiben.“

da er jetzt durch alle Zeitungen gezogen wird!“ meinte sie, als der Ketter das Anmeldebuch vor sie hingelagt hatte und wieder verschlossen war. Da nahm ihr Dr. Andresen den Stift aus der Hand und schrieb: „Dr. Heinrich Andresen, Verwannt aus Hamburg meist Mutter.“

Mit einem Seufzer der Erleichterung drückte sie seine Hand. „Gott sei Dank, daß ich Sie gefunden habe!“

„Es ist ja nicht einmal unmöglich, was ich da schrieb! Später darf ich Sie doch so nennen?“ meinte der Arzt mit einem ausweichenden Versuch zu übergen.

„Das gebe Gott!“ kam es dankbar zurück. Heinrich Andresen war der alten Excellenz in diesen juchstharigen Stunden wie ein Sohn. Er war ihr Stütze und Trost, und seine feine Zuversicht, sein Vertrauen gaben ihr ein wenig Mut zu hoffen, daß noch alles sich zum Besten wenden könne.

„Ich gebe Ihnen jetzt ein Pomputer, siehe gnädige Frau, und Sie legen sich nieder. Sie werden gut schlafen und sich ein wenig erholen. Inzwischen will ich nachdenken zu erfahren, wie Eva-Maries Verleider ist und werde ihn unter allen Umständen sprechen. Dann bekommen Sie Nachricht! Ich telefoniere, bis wann Sie mich zurück erwarten können.“

Die alte Dame hatte das sichere Gefühl des Geborgenheits, als Dr. Andresen ihr mit freundschaftlichem Zureden das Pomputer in ein Glas Wasser rührte und sie bat, sich auf dem Diwan des Hotelzimmers zu legen um auszurufen.

„Verlassen Sie sich ganz auf mich, Excellenz! Was mit Eva-Marie geschieht, geht mir ebenjso nahe wie Ihnen!“ versicherte er herzlich.

Handels- und Schifffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ

Stimmungsbild aus dem Berliner Freiverkehr im Getreidehandel

Berlin, 21. März. Der Ausfall der amtlichen Berliner Getreidebörse aus Anlaß des Nationalfeiertages hat den Freiverkehr zum Stillstand gebracht. Ein großer Teil der Büros der Händler und Kommissionäre führt nur beschränkte Dienststunden durch, da Müller und Bäckereien ihre Betriebe geschlossen halten und für Neuabschlüsse nicht zu sprechen sind. Die Haltung selbst wurde schon gestern nachdrücklich wärmer ruhiger. Die Kurse basieren zurzeit etwas unter Vortag. So wird der Lieferungsweizen auf 211, 213 und 215 1/2 Brief geschätzt. Auch Roggen scheint eher etwas niedriger als am Vortag zu haben zu sein. Herbsthafer hält sich mit 128 1/2 gut etzig. Gerste behält recht beschränkten Markt. In sonstigen Futtermitteln und Saatgütern zeigt sich keine Aenderung. Mehle bleiben unsatzlos.

Postnachnahmeverkehr nach den Vereinigten Staaten zugelassen

Die Postverwaltung der Vereinigten Staaten hat ab sofort wieder zugelassen erstens den Postnachnahmeverkehr aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten von Amerika (einschließlich Alaska, Guam, Hawaii, Manila, Porto Rico, Pago Pago und Virginische Inseln), zweitens den Postanweisungverkehr aus den Vereinigten Staaten von Amerika (einschließlich amerikanischer Besitzungen).

Auslandsaufträge für die AEG.

Berlin, 21. März. Die AEG. konnte in letzter Zeit wieder mehrere bedeutende Auslandsaufträge hereinnehmen, u. a. für Südamerika eine große Lieferung aus Starkstromkabeln, Transformatoren, Hochspannungsmaterial und Zähler, für Belgien und Luxemburg ab Gleichrichter. Für Holland lieferte die Gesellschaft einen Turbo-Kompressor von maximal 72.500 Meter ³/h-Leistung. Aus Rußland hat die Gesellschaft einen sehr bedeutenden Auftrag auf elektrische Ausstattung eines Großwalzwerks erhalten.

Vereinigte Deutsche Metallwerke AG., Berlin

Berlin. Die Generalversammlung erledigte die Regularien. Anlaßlich der gleichfalls beschlossenen Einziehung von 607.000 Reichsmark eigenen Aktien bemerkte der Vors., daß die Rekonstruktion des Kapitals der Gesellschaft notwendig sei. Diese sei erforderlich zur Verbilligung und zur zeitgemäßen Abwertung der Anlagen sowie zur Bildung einer gesetzlichen Reserve. Abschreibungen auf Außenstände und auf Vorräte seien an sich nicht erforderlich. Man glaube, mit einem Kapitalschnitt im Verhältnis 2:1 auskommen zu können. Im laufenden Geschäftsjahr konnten die Abschreibungen größtenteils verdient werden.

Bonner Bergwerks- und Hütten-Vereinigung AG., Zementfabrik bei Oberkassel bei Bonn

Bonn. Für 1932 beschließt die zum Dyckerhoff-Wickung-Konzern gehörende Gesellschaft

Die Weserschiffahrt im Februar 1933

Der Schiffsverkehr auf der Weser war im Februar an den ersten Tagen noch durch Eis gesperrt, konnte jedoch bald — auf der Strecke Minden — Bremen vom 4. ab — wieder voll und ungestört aufgenommen werden. Durch das vorübergehend eintretende Tauwetter gestaltete sich die Wasserverhältnisse günstiger als im Vormonat. Ab Hann-Münden langte das Wasser vom 5. bis 20. zur vollen Abladung der Fahrzeuge. Von dann ab ging es allerdings stetig zurück. Von Minden ab bestand vom 5. bis 24. Vollschiffbarkeit. Der in der 2. Hälfte Februar wieder einsetzende Frost brachte der Schifffahrt keine Schwierigkeiten.

Die theoretischen monatlichen Durchschiff-tauchtiefen betragen ab Hann-Münden 1,92 m (1,35 m im Januar) und ab Minden 2,49 m (1,85 m).

Im Durchgang durch die Bremer Weserschleuse erreichte die Gütermenge im Februar 87.900 t, und zwar entfiel hiervon auf den Talverkehr 61.700 t und auf den Bergverkehr 26.100 t. Die entsprechenden Ziffern im Januar waren 67.600 t, davon talwärts 47.600 t und bergwärts 20.000 t. Die Mengen sind jedoch nicht miteinander vergleichbar, da fast das ganze letzte Januar-Drittel sowie die ersten drei Februar-Tage der Eisperre unterlagen. Auch eine Gegenüberstellung mit dem Februar v. J. kann nicht erfolgen, weil damals infolge einer längeren Schleusensperre jeglicher Verkehr ruhen mußte.

Das Ergebnis für die ersten beiden Monate d. J. ist nach den vorgenannten Umständen zu bewerten. In beiden Richtungen zusammen betrug der Güterverkehr 155.400 t. Das sind 2.300 t oder 1 1/2 Prozent mehr als im Vorjahr. Talwärts war die Menge mit 109.300 t um 2.400 t oder 2 Prozent größer; bergwärts hielt sie sich fast auf der Höhe des Vorjahres. Für den Gesamtverkehr ergeben sich demnach

keine erheblichen Aenderungen; dagegen waren sie bei den einzelnen Gütern mit Ausnahme von Kohle, die gegenüber dem Vorjahr etwas stärker vertreten war, nicht unwesentlich. So nahmen im Talverkehr die Kies- und Stein- und Stückgut-Transporte erheblich zu, die Kali- und Salz-Transporte dagegen nicht unbedeutend ab. Im Bergverkehr ging Getreide und Mehl bedeutend zurück, während Holz, Stückgut und sonstige Güter stark vermehrt verschifft wurden.

Anteil der Flaggen am bremischen Seeschiffsverkehr im Februar 1933

Im Februar trafen im bremischen Seeschiffsverkehr 530.075 NRT. ein. Davon waren 364.720 NRT. oder 69 Prozent unter deutscher Flagge. Gegenüber dem Januar war der deutsche Anteil damit um 5 Prozent schwächer. Die Ursache dürfte in den winterlichen Einschränkungen im regelmäßigen Liniendienst, insbesondere mit Nordamerika und der Ostsee, liegen. Den 2. Platz belegte diesmal die niederländische Flagge. Sie erreichte mit 33.481 NRT. oder 6 Prozent 1 Prozent mehr als im Vormonat. An 3. Stelle folgt mit 31.110 NRT. oder fast 6 Prozent das Sternennar. Es ließ gegenüber dem Januar um ca. 2 Prozent nach. Der britische Anteil betrug mit 29.227 NRT. 5 1/2 Prozent oder 1 Prozent mehr. Einen ungewöhnlich starken Verkehr verzeichnete mit 14.040 NRT. die französische Flagge sowie die russische, die seit 1931 erstmalig wieder vertreten war und 9.118 NRT. meldete. Im Vergleich zum Durchschnittsergebnis des Vorjahres war von den Hauptflaggen im Februar Deutschlands Anteil um etwa 1 Prozent niedriger, der niederländische um 1 Prozent höher; der nordamerikanische nahm rund 1 Prozent und der britische um über 3 Prozent ab.

werden, jedoch war es infolge mangelnder Exportmöglichkeiten und anhaltender kurzfristiger Beschäftigung nicht immer möglich, die Garpreise auf auskömmliche Höhe zu halten. Nach wieder 300.000 RM Abschreibungen werden aus dem auf 591.000 RM. gegen 644.000 RM. ermäßigt in Reingewinn 15 gegen 12 Prozent Dividende vorgeschlagen und 100.000 gegen 150.000 RM. außerordentliche Abschreibungen

Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekbanken

Berlin, 20. März. Laut DHD. finden die Präsidentsprechungen bei der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekbanken über die Abschlässe für 1932 am 24. d. M. in Berlin statt. Die Bilanzsitzungen der einzelnen Institute verteilen sich auf die Zeit von Ende März bis Anfang April. So findet die entscheidende Aufsichtsratsitzung der Westboden am 29. der Frankfurter Hypothekbank am 31. März, der Meiningener Hypothekbank am 3. und der Zentral-Boden am 5. April statt. Wie früher kurz angedeutet, wird die Gemeinschaftsgruppe den ihr angeschlossenen Instituten für 1932 eine Dividende von 6 gegen 7 Prozent vorschlagen.

Zunehmende Verlaufsung an den Schrottmärkten

Berlin. Im Anschluß an die Ende Februar vorgenommene Ermäßigung der Westboden um 1 RM. je Tonne ist mit Wirkung von 17. v. m. erneute Preiserhöhung um 1 RM. vorgenommen worden. Das Angebot bleibt wieder ziemlich reichlich. Die Versorgung der Industrie ist sichergestellt. In einzelnen Fällen reichen die Lagerbestände für 4 bis 5 Monate aus. Die Werfteinkaufsorganisationen sind unter dem Einfluß der Zurückhaltung, die jetzt bei den Konsumenten herrscht, sehr vorsichtig und kaufen natürlich nur die dringend notwendigen Mengen. Von Einkaufsbeschränkungen allerdings hat man Abstand genommen. Der Markt hat in den letzten Wochen auf allen Gebieten ein ziemlich flaches Aussehen.

I. G. Farben-Industrie AG., Frankfurt a. M.

Frankfurt, 21. März. Laut DHD. findet die Bilanzsitzung für das Geschäftsjahr 1932 bereits am 7. April in Frankfurt statt. Die Generalversammlung ist für Ende April vorgesehen. Kombinationen über die Dividende erübrigen sich, da die Entscheidung wie üblich erst in der Aufsichtsratsitzung fällt.

Vecktaer Schweinemarkt

Veckta i. O. Auftrieb: 510 Schweine. Preise: Ferkel bis 6 Wochen 15 RM., 6—8. Wochen alte 16—18., 8—10. Wochen alte 19—21. das Stück. Läuferschweine 42—44 Pfr. das Pfund.

Ämtliche Devisen-Kurse vom 20. März Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,818	0,822
Canada	3,516	3,524
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,907	0,911
Kairo	14,82	14,86
London	14,44	14,48
New-York	4,186	4,194
Rio de Janeiro	0,239	0,241
Uruguay	1,648	1,652
Amsterdam	169,38	169,72
Athen	2,365	2,369
Brüssel	58,62	58,74
Bukarest	2,488	2,492
Budapest	82,07	82,23
Danzig	6,394	6,406
Helsingfors	21,53	21,57
Japan	5,395	5,405
Kaunas (Kovno)	41,86	41,94
Konohaagen	64,34	64,46
Lissabon/Oporto	13,15	13,17
Oslo	73,93	74,07
Paris	16,50	16,54
Prag	65,03	65,17
Reykjavik	76,17	76,33
Riga	81,12	81,22
Sofia	3,047	3,053
Spanien	35,31	35,39
Stockholm	76,32	76,48
Talinn/Reval	110,59	110,81
Wien	48,45	48,55

Londoner Goldpreis. Kurs nicht notiert

Heutige Berliner Butternotierung Kurs nicht notiert

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt vom 21. 3. 33.

Auftrieb:	Rinder	1174	Preise:	C22—24
darunter:	Ochsen	377		B 21—23
	Bullen	226		A23—24
	Kühe	571		B 21—22
	Kühe/Färs. 571			C 17—19
	Schlachthof direkt 50			D 12—16
	Auslandsrinder 30			A 29
	Kälber	2942		B 25—28
	Schlachthof direkt 2816			C 20—24
	Auslandskälber 64			Fresser 17—23
	Schafe	3628		Kälber A 40—45
	Schlachthof direkt 174			B 40—45
	Auslandsschafe 156			C 31—40
	Schweine	13068		D 13—25
	Schlachthof direkt 2816			Schafe A 1
	Auslandsschweine 156			AI 32—34
	Verlauf: Rinder	multim.		B 1 31—33
	Kälber	knapp		B 1 25—26
	Schafe	knapp		C 29—30
	Schweine	knapp		D 20—28
	Ochsen A	II		Schweine A
	B	BI 28—29		B 35—36
	C	BII		C 34—35
	D	C 26—27		D 32—34
	Bullen A	D 22—24		E 30—31
	B	F		F 30—31
	Sauen	B 25—26		Sauen 21—33

Bremer Schlachtviehmarkt

Bremen. Auftrieb: 36 Ochsen, 125 Bullen, 168 Kühe 114 Färsen, keine Fresser, 381 Kälber, 126 Schafe. Lebend ausgeführt: 151 Rinder, 13 Kälber, 6 Schafe. Preise: I. Rinder: A. Ochsen: a) 1) 30—32 (16), b) 1) 26—29 (10), c) 23—25 (10), B. Bullen: a) 29—31 (40), b) 26—28 (48), c) 22—25 (30), C. Kühe: a) 23—24 (30), b) 19—22 (45), c) 15—18 (51), d) 12—14 (24), D. Färsen: a) 30—32 (55), b) 26—29 (38), c) 22—25 (20), E. Fresser: —, II. Kälber: b) 43—45 (100), c) 38—42 (102), d) 30—37 (78), e) 18—29 (101), III. Schafe: a) 2) 36—38 (62), b) 33—35 (37), c) 26—30 (10). Marktverlauf: Großvieh und Kälber langsam, Schafe mittel, Fleischmarkt: Geschlacht eingeführt: 86 Rinder, davon 13 dünnsch., 88 Kälber, 35 Schafe, 165 Schweine. Preise: Rindfleisch: a) 54—58, b) 48—53, c) 38—47. Kalbfleisch: a) 73—80, b) 66—72, c) 50—65. Schafffleisch: a) 76—80, b) 66—75, c) 50—65. Schweinefleisch: a) 57—60, b) 51—56, c) 42—50. Geschlechtsverlust langsam.

Bremer Schweinemarkt

Bremen. Auftrieb: 1885 Schweine, dem Markt zugeführt 1725, lebend ausgeführt 139, unverkauft 80. Preise: b) 37—38 (224), c) 36—39 (639), d) 34—38 (472), e) 30—34 (110), f) 20—23 (449), g) 28—34 (12). Marktverlauf anfangs mittel, zum Schluß sehr schlecht.

Cloppenburger Vieh- und Schweinemarkt

Cloppenburg. Auftrieb: 89 Stück Rindvieh. Preise: Milchkuhe 260—330, tragende Quenen 210—270, Weiderinder 110—180; Handel Langsam. — Auftrieb: 853 Schweine: 6-Wochen-ferkel: 11—14, 6—8: 14—17, 8—10: 17—20, ältere pro Pfund 40—45. Handel langsam. Nächster Schweinemarkt: Montag, 27. März.

Schiffahrt

Norddeutscher Lloyd Bremen

„Aegina“ 18. 3. 19 Uhr ab Las Palmas nach Ceara. „Alfa“ 17. 3. ab Fran nach Prazos. „Alba“ 19. 3. 11 Uhr ab Hamburg. „Alfa“ 19. 3. 9 Uhr ab Hamburg. „Alfa“ 17. 3. an Zaffa. „Alfa“ 17. 3. ab Barua n. Burgas. „Arucas“ 18. 3. 18 Uhr fünfjehre paßiert nach Mad. Las Palmas. „Alfa“ 17. 3. nachmittags ab Madeira. „Chemnitz“ 19. 3. 3 Uhr Lande- end paßiert nach NewYork. „Columbus“ 20. 3. 6 Uhr an Walla. „Dresden“ 20. 3. 4.15 Uhr an Bremerhaven. „Gefirt“ 18. 3. 17 Uhr ab Hamburg nach Antwerpen. „Gefirt“ 17. 3. 17 Uhr ab Südwest nach Colombo. „Gefirt“ 19. 3. nachmittags ab Alphen nach Istanbul. „Havel“ 19. 3. 7 Uhr an Bremen. „Hoftein“ 18. 3. 20 Uhr ab Hamburg nach Rotterdam. „Jago“ 19. 3. 20 Uhr an Amsterdam. „Jagrum“ 20. 3. nachmittags an Benicicola. „Jax“ 19. 3. 9 Uhr Perim p. n. Djibba. „Main“ 18. 3. 7 Uhr stapadt paßiert nach Delaide. „Minden“ 19. 3. 7 Uhr an Hamburg. „Mojel“ 19. 3. 19 Uhr an Rotterdam. „Nedar“ 19. 3. 14 Uhr ab Woiß nach Shanghai. „Oriana“ 20. 3. 6.30 Uhr an Hamburg. „Eder“ 18. 3. 11 Uhr an Ebnen. „Poria“ 18. 3. mitags nach Gibraltar. „Poria“ 18. 3. 10 Uhr St. Thomas paßiert nach Gibraltar. „Zantbrüder“ 19. 3. abends ab Genoa nach Barcelona. „Zantbrüder“ 19. 3. 23 Uhr ab Las Palmas nach Rio. „Zantbrüder“ 19. 3. 12 Uhr ab Halifax. „Zantbrüder“ 20. 3. 3.30 Uhr Wöfingen paßiert nach Antwerpen. „Ulm“ 17. 3. ab Portimao nach Faro. „Sanconner“ (GWL) 18. 3. 16 Uhr an Antwerpen. „Sido“ 18. 3. 3 Uhr Fernando Noronha paßiert nach London. „Wiel“ 18. 3. 9 Uhr ab St. Thomas nach Bremen.

Sanaba (Montreal) Dienst Deutscher Dampschiffe in den Gemeindefahrdienst des Norddeutschen

Loth und der Hamburg-Amerika Linie nach Montreal (Kanada) werden demnach die drei- tagesfahrten wieder aufgenommen. Die ersten Abfahrten sind wie folgt vorgesehen: Dampfer „Wolff“ (GWL) ab Bremen am 11. 4., ab Hamburg am 13. 4. Dampfer „Frankfurt“ (GWL) ab Bremen am 26. 4., ab Hamburg am 28. 4. 1933.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“ Bremen

„Neptun“ 20. 3. 18 Uhr von Gambia nach Antwerpen. „Diana“ 21. 3. morgens in Königsberg. „Repler“ 21. 3. 5 Uhr Eufoant paßiert nach Bremen. „Majade“ 21. 3. 6 Uhr Köpenau paßiert nach Bremen. „S. A. Wölge“ 21. 3. mittags in Königsberg. „Dreit“ 20. 3. 21 Uhr von Rotterdam nach Königsberg. „Sphero“ 20. 3. 18 Uhr von Rotterdam nach Köln. „Kollur“ 20. 3. 16 Uhr von Köln nach Rotterdam. „Sirtas“ 20. 3. 20 Uhr von Memel nach Danzig. „Armas“ 20. 3. 16 Uhr von Öbaven nach Wiga.

Hamburg-Eldemitanische Dampfschiffahrtsgesellschaft

„Cap Arcona“ 18. 3. 12 Uhr mittags von Rio de Janeiro nach Lissabon. „Rio. Sphero“ 20. 3. morgens in Königsberg. „Monte Rosa“ (Bergbauamt) 18. 3. 2 Uhr nachmittags in Tenerife. „Monte Rosa (Bergbauamt)“ 19. 3. 5.30 Uhr nachmittags von Tenerife nach Capablanca. „Monte Carmento“ 19. 3. 10 Uhr vormittags Dover paßiert. „Monte Carmento“ 20. 3. 9 Uhr morgens Eufoant paßiert (ausg.). „La Corona“ 18. 3. 7 Uhr abends von Santos. „La Corona“ 19. 3. in Rio de Janeiro (rückf.). „Espina“ 20. 3. 2 Uhr morgens Dover paßiert (rückf.). „Entreiros“ 18. 3. nachmittags Eufoant paßiert (rückf.).